FRIESISCHE MERCKWÜRDIGK EITEN VOM ANFANG SOLCHER...

Siebrand Meyer

Digitized by Google

576 KW
T121

Digitized by Google

Friesische Merckwürdigkeiten

vom Anfang solcher Nation biß ins XVI. Seculum

Nebst einem Anhang von den

Hauptlingen zu Jever

ans Licht gegeben von

Siebrand Meyer
P. z. E.

Leipzig,
bey Johann Christian Langenheim.
1747.

Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

Digitized by Google

Digitized by Google

Geneigter Leſer.

Es iſt wohl unlaugbar, daß die Frieſiſche Hiſtorie noch ſehr verſtellet ſey. Und weiß ich faſt nicht, ob an der ältern oder neuern mehr auszuſetzen. Denn ſo kommen in jener Sachen vor, die mehr einer Fabel, als wahren Geſchichte ähnlich ſehen. Und ohngeachtet man ſich in dieſer dafür hüten wollen, ſo ſcheinet doch der Staat von Friesland nicht ſo wohl, wie er beſtellet geweſen, als wie man ihn gerne haben wollen, beſchrie-

den zu seyn. Bey welchen Umständen ich denn das merckwürdigste in besagter Historie fleißig erwogen, und mit andern Schriften dieser Gattung conferiret. Was mir nun am wahrscheinlichsten vorgekommen, das theile ich in diesen Bogen mit. Und damit ein etwaniger Zoilus sehe, daß ich es eben nicht für vollständig ausgebe, so will noch kürtzlich anmercken, was mir nach geschehener Versendung des Aufsatzes weiter beygekommen, und zu eines und des anderen Bestärckung, Erläuterung, und Verbesserung dienet.

Damit ich nun bey der ersten Abtheilung anfange, so bestärcket s. SICCAMA *in LL. Frisi.* p. 122. f. was ich c. I. §. 4. von dem Sitz der Friesen gesetzet. Er handelt auch p. 128. von den 7 Zeelanden, deren c. II. §. 1. gedacht, und weiß sie nicht weiter, als biß an die Weser zu extendiren; Inmaßen auch die Friesischen Gesetze zwischen Sincfal und

der

der Weſer ihre Gräntzen haben, nach p. 26. 71. 121. Und daß der DIETERICVS welcher §. 4. vorkommt, in dem weſtlichen Frieslande regieret, läßet ſich aus M. HAMCONII *Friſ.* p. 106. erſehen. Was ſonſt §. 6. von Ausbreitung des Sächſiſchen Nahmens geſaget, dabey kan S. SICCAMA *l. c.* p. 109. nachgeſehen werden, wie M. HAMCONIVS *l. c.* bey §. 7. wegen des durch die Francken bemächtigten weſtlichen Frieslandes; geſtallt er auch p. 106. b. nicht verhelet, was §. 9. angemercket, daß RADBODVS II. kein König mehr geweſen. Der Hertzog ADOLPH aber, wovon c. III. §. 5. Meldung geſchehen, wird wohl zu früh ausgebrütet, und kein anderer, als der edle Sachſe ALVO geweſen ſeyn, welcher in der 2. Abt. c. II. §. 3. ungefehr not. t vorkommt. Wiewohl M. HAMCONIVS p. 37. auch eines vornehmen Lehrers gedencket, der ODVLPH geheiſſen haben ſoll. Und

Digitized by Google

wenn ich §. 6. gezweifelt, ob die Frieſen jemahls den Francken dergeſtallt einverleibet geweſen, daß ſie mit ſelbigen einerley Geſetze gehabt und beobachtet, ſo verſtehe ich ſolches keinesweges von denen, die nebſt den Slaven und Wilten ſich zuerſt unter der Francken Nahmen verbrüdert, ſondern nur von den Oſtlichen, und werden die Francken ſolchen eben ſo wohl, als den Ripuariis, und andern Völckern mehr, ihre beſondere Geſetze gegönnet haben.

Auf die zweyte Abtheilung aber zu kommen, ſo ſtelle mir die Sache wegen Holland c. II. §. 4. alſo vor, daß ſolches ſchon von Graf GEROLPHI Zeit her mit einem Theil von Friesland belehnet geweſen. Nachdem aber CAROLVS CRASSVS ſich nicht daran binden wollen, ſondern vielmehr den Nordiſchen Hertzog GODFRIED damit belehnet, ſo mag Graf ARNVLPHVS ſich genöthiget

thiget gefunden haben, die Belehnung beym Teutſchen Reich zu ſuchen. Sonſt muß §. 5. not. f. C. W. GAERTNER *L.L. Saxon.* ſtehen, an ſtatt ich S. SICCAMA *LL. Friſ.* werde geſetzet haben. Und bey §. 8. will ich eben nicht beſtreiten, daß man, in Gefolge des Caroliniſchen Afterbriefes, wenigſtens am Flie, einen Verſuch mit der Poteſtate gemachet. Doch hat es damit keinen Beſtand gehabt, ſondern es ſind auch daſelbſt mit der Zeit Richter aufgekommen, woraus endlich Hauptlinge geworden. M. HAMCON. *l. c.* p. 44. 45. EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 163. 164. 192. 226.

Schlüßlich möchte jemanden beym Anhang §. 13. bedencklich vorkommen, daß ich I. EDO nicht von dem älteren hergeleitet, da er doch auf ſeinem Epitaphio bey I. S. HARKENROTH *l. c.* ausdrücklich WIMKEN zugenahmet

wird; Allein ich beſtehe dagegen darauf, daß das Jeveriſche Hauß ſelbſt, eingeſtandener maſſen, darinnen unwiſſend geweſen. Und ergiebet ſich unter andern aus den M. Unterr. 1694. p. 331. und W. E. TENTZELS *Cur. Bibl.* Rep. I. p. 1124. was maſſen auf die Monumenta publica nicht allemahl zu trauen. Womit dem G. L. mich beſtens empfehle. Eſensham im Stadlande, den 6. Febr. 1747.

Inhalt

Inhalt.

Erſte Abtheilung.

Vom Anfang der Frieſiſchen Nation biß auf CAROLVM M.

Das erſte Capitel.

Von der Frieſen Urſprung, Alterthum, Nahmen, Sitz, Ausbreitung und andern Veränderungen.

Von der Frieſen Urſprung §. 1. Alterthum §. 2. Nahmen §. 3. Sitz §. 4. Ausbreitung gegen Oſten §. 5. gegen Weſten §. 6. daſiger Frieſen Verbrüderung unter dem Nahmen der Francken §. 7. Ausbreitung des Fränckiſchen Nahmens über die diſſeitigen Frieſen §. 8. des Frieſiſchen Nahmens Wiederaufkommen §. 9.

Das andere Capitel.

Von den Frieſiſchen Regenten.

Kurtz Verzeichniß ſolcher Regenten §. 1. v. EMMII Gedancken dabey §. 2. von den Fürſten und Hertzogen §. 3. von den Hertzogen und Regenten jenſeith dem Flie §. 4. von den Königen der Frieſen, als nahmentlich RICHOLD und ODILBALD §. 5. von dem König BEROALD §. 6. von den Königen RIZERD und ADGIL §. 7. von dem König RADBOD §. 8.

Digitized by Google

von den übrigen angegebenen Königen §. 9. Vorstellung der Friesischen Regenten §. 10.

Das dritte Capitel.

Von noch einigen in der Friesischen Geschichte vorkommenden Merckwürdigkeiten.

Von dem Antheil der Friesen an dem Cimbrischen Zuge §. 1. von Erlegung der Wenden §. 2. von Landung der Albionen an einer unbewohnten Insel §. 3. von Kayſers THEODOSII. Anforderung an die Francken und Friesen §. 4. von Erlaubniß einiger Clöster durch Hertzog ADOLPH §. 5. von der Friesen Antheil an den Salischen Gesetzen §. 6. an der Britannischen Descente §. 7. von einigen andern Expeditionen §. 8.

Zweyte Abtheilung.

Von CAROLI M. Zeit biß ins XVI. Seculum.

Das erste Capitel.

Von dem Freyheits Brief, welchen CAROLVS M. den Friesen gegeben haben soll.

Kurtzer Inhalt dieses Briefes §. 1. Urtheile der Gelehrten davon §. 2. ob CAROLVS M. jemahls

mahls dergleichen Brief verliehen §. 3. von den Verdiensten der Frieſen §. 4. von den Privilegien der Frieſen §. 5. was CAROLVS ungefehr den Frieſen verliehen §. 6. was von dem Briefe noch zu mercken §. 7.

Das andere Capitel.

Von der Verfaſſung in Friesland biß gegen das XI. Seculum.

v. EMMII Bericht und Gedancken darüber §. 1. von dem Amt der Grafen §. 2. Verzeichniß einiger Grafen und Befehlshaber in Friesland §. 3. nähere Anweiſung der Frieſiſchen Grafen §. 4. von den Hertzogen in Friesland §. 5. von den Frieſiſchen Biſchöfen §. 6.

Das dritte Capitel.

Von den

erfolgten Unruhen in Friesland.

Woher ſolche entſtanden §. 1. wo die Unruhe ausgebrochen §. 2. wie ſie ſich auch anderweitig verbreitet §. 3. wie die Biſchöfe ſich ſolches zu Nutze gemachet §. 4. wie die Frieſen verſchiedentlich überzogen §. 5. von Wiederaufkommen einiger Grafen in Friesland §. 6. was den Grafen ungefehr wieder eingeräumet §. 7. was für Verfaſſung die Frieſen ſonſt gemachet §. 8

Digitized by Google

Inhalt.

§. 8. erfolgte Zerrüttung in Friesland §. 9. Verfall der Frieſen mit theils Biſchöfen §. 10. Sorge der Frieſen für die Ruhe und Freyheit §. 11. Erneuerung der Verſammlung beym Upſtalsboom §. 12. Factiones unter den Frieſen und Anfang der Hauptlinge §. 13. Kayſers SIGISMVNDI abgeordnete Commiſſarien §. 14. Mißhelligkeiten zwiſchen FOCCO VKEN und OCCO THOM BROK §. 15. Aufkommen eines Oberhaupts in Friesland §. 16. weitere Bekräfftigung und Erhebung des Oſtfr. Oberhaupts §. 17. Ausſchlag jenſeit der Emſe §. 18.

Anhang

Von den Hauptlingen zu Jever.

Geſchlechtsfolge §. 1-8. Beſondere Zunahmen §. 9-13.

Erſte

Erſte Abtheilung.

Frieſiſche Merckwürdigkeiten

vom Anfang dieſer Nation
bis auf
CAROLVM MAGNVM.

Das erſte Capitel.

Von der Frieſen Urſprung, Alterthum, Nahmen, Sitz, Ausbreitung, und anderen Veränderungen.

§. 1.

Von dem Urſprung der Frieſen.

So ſehr man ſich hiebevor angelegen ſeyn laſſen, die Frieſen weit her, und zwar aus Indien, zu holen, ſo wenig Beyfall findet ſolches nunmehr, [a]) auch iſt eben ſo unausgemacht, ob ſie bey Gelegenheit des Troianiſchen Krie-

Krieges aus Phrygien gekommen. [b]) Besser kan man also sagen, daß sie teutscher Abkunfft gewesen. Und an statt man sie sonst für ein Volck mit den Chauzen halten wollen, [c]) möchten sie wohl eher den Chaubern und Commonen, welche etwa die nachher vergangne Insel im Flie [d]) bewohnet, und davon Au- oder Kogwohner [e]) benennet, angehöret haben. Wenigstens haben STRABO und C. I. CAESAR von den Friesen noch nichts gewust, sondern vorgedachte Chauber und Commoner dafür angeführet. [f]) Und ist bedencklich, daß der vermeynte FRISO nach der alten Tradition auf einer Insel im Flie gelandet, und von dar nach Stavoren übergegangen, [g]) auch sein Volck anfangs zwey Nahmen gehabt haben soll. [h])

a) Vorbericht zum Ostfr. Land-R. p. 5. V. EMM. *de orig. et antiq. Fris.* p. 17. 61.

b) EGG. BENINGA *Chron. v. Oostfr.* p. 6. Zwar lässet C. ABEL in T. Alterth. p. 59. ihm solche Meynung nicht mißfallen. Allein sie beruhet bloß auf der Gleichheit der Nahmen, wovon doch HERM. CONRING *in Collect. Monument.* p. 39. nichts machet.

c) EGG. BENINGA *l. c.* p. 11. Vorbericht zum Ostfr. Land-R. p. 9.

d) POMP. MELA *de situ orbis* L. III. c. 2.

e) I. FR. BERTRAMS Nachlese zur *geogr.* Beschreibung von Ostfr. p. 6.

f) *Ad oceanum autem Sicambri, Chaubi, Bucteri, Cimbri,* schreibet STRABO *geogr.* L. VII. p. 291. Und obwohl CAESAR wegen der Commonen Sitz sich nicht eigentlich

lich ausdrucket, so heisset es doch bey RAYMVNDO MARLIANO *in Indice locorum, quae in Commentariis C. I. Caesaris habentur: Commones, Germaniae inferioris populus, pridem Phrysiae partem, Oceanum mare, Rhenum fluuium et lacus attingentem, paludibus et saltibus vberrimam accolentes reliq.*

g) M. HAMCON. *in Fris.* p. 7. 74.

h) C. KEMPIVS *de orig. situ, qualitate et quantitate Frisiae* p. 52. Er meynet zwar, daß der eine Nahme von den Sachsen entlehnet gewesen. Allein selbige sind erst eine gute Zeit nach Christi Geburth, als der Friesen Nahme schon völlig floriret, bekant geworden.

§. 2.

Von dem Alterthum der Friesen.

Aus besagten lässet sich denn ermessen, ob die Friesen unter solchen Nahmen bereits 313. Jahr vor Christi Geburth aufgekommen. i) Und scheinet fast, daß ihre Scribenten dißfalls an der gemeinen Seuche, da ein ieder sein Volck gerne alt machen wollen, k) kranck gelegen. Inmassen sonst besagter Nahme, soviel man weiß, erst bey D. CASSIO in DRVSI Geschichten vorkomt, l) und folgends durch die Empörung gegen OLENNIVM weiter berühmt geworden. m)

i) I. FRID. BERTRAMS *Analect. Ostfr.* p. 6.

k) Diese Anmerckung machet L. NONIVS bey I. I. WINKELMAN *in Notit. vet. Sax. Westph.* p. 3. und bestärcket solche in Ansehung der Nordischen Historie L. HOLBERG in seiner Dänischen Reichs-Hist. P. I. p. 60. Man spüret dergleichen auch in der Chal-

Chaldäer und Aegypter Zeit-Rechnung conf. T. *Act. Erud.* T. IIX. p. 247.

l) *Hist.* L. LIV. conf. I. I. WINKELMAN *l. c.* p. 11.

m) C. TACIT. *Annal.* L. IV. *fin.*

§. 3.

Von dem Nahmen der Friesen.

Es giebt aber von Bedeutung des Nahmens der Friesen allerhand Meynungen, und wird er bald von *Fris*, weil ihr Land frisch oder neu angewachsen, bald von *frigere* und *fresen*, weil sie unter einem kalten Climate gewohnet, bald anderswo hergeleitet. [n]) Indem aber ein Gelehrter dabey auf das Wort **verriehen**, contracte **Wriehen**, fossa cingere, gefallen, [o]) so wird mir erlaubet seyn, dafür das Wort **Wrig** anzugeben. Es kommt solches von Gegenden vor, wo sich etwas wendet, oder drehet; und heisset insonderheit der Ort im Stedingerlande, wo die Hunte und Weser zusammen stossen, der Wrige Ort. [p]) Da nun CORN. TACITVS [q]) auch von den Friesen meldet, daß sie nicht allein vom Rhein und Weltmeer beflossen worden, sondern auch um allerhand Sümpffe gewohnet haben; so möchten sie wohl davon gleichsam die **Wrigischen**, und, weil das W gar oft in V und F verwandelt wird, [r]) insgemein Friesen benennet seyn.

n) I.

n) I. I. HARKENROTH *O. O. spr.* p. 51.

o) I. G. ECCARD *in Collect. Etymol.* conf. Anmerckungen über das Oſtfr. Land-R. p. 582.

p) *Corp. Conſtitut. Oldenb.* P. VI. p. 229. Der Urſprung mag von Wrigen, Wringen, wirren, torquere, conuoluere in gyrum, ſeyn. WACHTERS *Gloſſar.* p. 1928. I. G. ECCARD *Catech. Theot.* p. 159.

q) *de Mor. Germ.* c. XXXIV. conf. I. I. WINKELMAN *Notit.* p. 30.

r) Solchergeſtallt hält C. ABEL in S. Alterth. p. 311. die Wirſedos und Friſazen für einerley. Und nach den Anmerckungen über das Oſtfr. Land-R. p. 803. haben die Frieſen auch für *Weel*, ſo ein Rad bedeutet, *Fial* geſaget. Sonſt kann auch ſeyn, daß die Römer, da ſie kein W. in ihrer Sprache brauchen, den Frieſiſchen Nahmen erſt alſo formiret haben.

§. 4.

Von dem Sitz der Frieſen.

Der Sitz der Frieſen war alſo beym Zuſammenfluß des Rheins und teutſchen Meeres. Und da OLENNIVS eine Veſte am Flie gegen ſie mainteniret, s) ſo wird ſolches wohl, als ein Arm vom Rhein, t) damahls ihre Grentze ausgemachet haben. Sie haben ſich aber nach und nach weiter ausgebreitet. Und trage ich faſt kein Bedencken, unter den Söhnen und Nachkommen des vermeynten FRISONIS, die Diſtricte zu verſtehen, welche die Frieſen allmählig unter ſich gebracht haben. Denn wie in H. Schrifft die Städte und Gebiete

mehrmahlen Töchter heiſſen,[u]) alſo iſt auch bey weltlichen Scribenten, und zumahl die poetiſch geſchrieben, nichts neues, daß ſie gantze Völcker und Landſchaften als einzelne Perſonen aufführen,[x]) daher denn kein Wunder, wenn dergleichen auch in der Frieſiſchen Hiſtorie[y]) geſchehen.

s) C. TACIT. *Annal.* L. IV. conf. MART. HAMCONII *Friſ.* p. 11.

t) P. MELA *de ſitu orbis* L. III. c. 2.

u) Ich will mich desfalls nur auf *Ioſ.* XV. 45. XVII. 11. beziehen.

x) Auf ſolchen Schlag heiſſet es bey SIDONIO APOLLINARI: Carm. VII. v. 321. ſq. *pugnacem Rugum comitante Gelono, Gepida trux ſequitur, Scyrum Burgundio cogit: Chunus, Bellonotus, Neurus, Baſterna, Toringus, Bructerus, vluoſa quem vel Nicer,* (wo nicht *Vicer*) *abluit vnda, prorumpit Francus.*

y) Daß dieſelbe ſonderlich aus alten Liedern genommen, erhellet unter andern aus C. WIERICHS Verſuch einiger Anmerckungen über den Staat von Frießland p. 10.

§. 5.

Von Ausbreitung der Frieſen gegen Oſten.

Wenn demnach verlautet,[z]) daß von FRISONIS Söhnen ADEL mit der Sueviſchen SNOBBINA, und VITHO mit des Cimbriſchen Königes BOCHI Tochter ſich vermählet, ſo gehet ſolches dem Anſehen nach auf die Coniunction der Frieſen mit den benachtbarten Sevenwoldern[a]) und Cimbern.[b]) Und wie bey ienen FRI-

SONIS

SONIS angegebene Enckel, HESSVS, SCOTVS und VBBO [c]) in Haskerland, Scoterland und Upſterland Platz finden; alſo werden die übrigen Söhne FRISONIS, SCHOLTO, HETTO, GALO, AESGO, HAIO, [d]) nebſt deſſen Enckel GRYNS oder GRVNVS, [e]) wohl die übrigen Gegenden bis Gröningen, als ſo weit Friesland ſich vor Alters erſtrecket hat, [f]) bezeichnen.

z). M. HAMCON. *Friſ.* p. 8.

a) Gleichwie ſich ein Theil der Sueven am Rhein niedergelaſſen, nach C. ABELS T. Alterth. p. 121. 133. 218. alſo kan Sevenwolden eben ſo leicht von ſelbigen, als von ſieben Wäldern benennet ſeyn.

b) Deren iſt ſchon oben §. 1. not. f. gedacht, und ſind dieſelben etwa ein Reſt von den Cimbern, welche den Römern ſo viel zu ſchaffen gemachet haben, und deren Andencken noch in den Nahmen Tzummarum in Weſtergo übrig zu ſeyn ſcheinet. conf. CAESAR *de B. Gall.* L. II. L. HOLBERGS Dän. Reichs-Hiſt. P. I. p. 13.

c) M. HAMCON. *l. c.* p. 70.

d) IDEM. *l. c.* p. 8. 9. Ob Schalſum oder Schillaert in Weſtergo, Collumer Land und Eſenſtad in Oſtergo, nebſt Hunſinge oder Huyſinge im Gröningiſchen etwa hier ſtatt haben, will ich denen, welche die Gegend beſſer kennen, zu bedencken geben.

e) IDEM *l. c.* p. 9.

f) CL. PTOLOM. *Geogr.* c. XI. conf. Oſtfr. Hiſt. T. I. L. II. p. 12.

§. 6.

Von Ausbreitung der Frieſen gegen Weſten.

Es thaten ſich aber die Frieſen auch gegen Weſten hervor. Denn obgleich Kayſer NERO nicht zugeben wollte, daß ſie ein Stück Land in der Römer Gebiete beſetzten,[g]) ſo muſte doch Kayſers CLAVDII General CORBVLO ihnen gewiſſe Aecker einräumen.[h]) Und ſetzten ſie folgends nebſt verſchiedenen andern Völckern, etwa bey CLAVDII CIVILIS Empörung, woran ſie mit Theil gehabt,[i]) ſich weiter in Batavien feſte,[k]) daher ſie in die groſſen und kleinen unterſchieden,[l]) und dieſe von einem jüngern FRISONE hergeleitet werden.[m])

g) C. TACIT. *Annal.* L. XIII. P. BERTII *Comment. R. G.* p. 27.
h) C. TACIT. *Annal.* L. XI. C. WIERICHS Verſ. einiger Anmerckungen p. 43.
i) C. TACIT. *Hiſt.* L. IV.
k) C. PLINII *Hiſt. Natural.* L. IV. c. 15.
l) C. TACIT. *de M. Germ.* c. XXXIV. P. BERTIVS *l. c.* p. 172.
m) M. HAMCONII *Friſ.* p. 9. 70. b.

§. 7.

Von der daſigen Frieſen Verbrüderung unter dem Nahmen der Francken.

Was geſtallt man auch hieſelbſt ſich allgemach unter dem Nahmen der Francken verbrü-

brüdert, habe bereits anderwerts gezeiget. [n]) Zwar will sonst verlauten, als ob die Francken vom Moeotischen Sumpf hergekommen wären, und sich anfangs in Pannonien niedergelassen; [o]) allein sie werden dem Ansehen nach disfalls mit einigen aus ihrem Mittel confundiret, welche hiebevor nach Pontum verwiesen, und von dar wiederum zu Schiffe in ihre Heymath gelanget sind. [p]) Wenigstens will anderen obige Meynung nicht gefallen, [q]) und berichtet PROCOPIVS, [r]) daß der Francken erster und rechter Siz am Rhein gewesen. Da auch daselbst vorhin die Sicambri sich befunden, [s]) so kommen sie daher bey den Scribenten auch unter solchem Nahmen vor. [t])

n) in Prüf. Gesellschafft 2. B. p. 560. conf. 10. SCHILDIVS *de Caucis* p. 49.

o) C. ABELS T. Alterth. p. 480. Sächs. Alterth. p. 12.

p) B. RHENAN. *Institut. R. Germ.* p. 130. 134. I. G ECCARD *LL. Franc.* p. 266.

q) C. P. PHLEMEN Gundlingische Abhandlung vom Zustand des Reichs unter CONRADO I. p. 14.

r) *de B. Goth.* L. I. p. 267. Es heisset daselbst; *in Oceanum Rhenus immittit, paludes praeterea hisce in locis non paucae, vbi primitus Germani, gens barbara habitabant, nec magni tunc primum momenti viri, qui Franci nunc vocitantur.* Daß auch C. S. SCHVRTZFLEISCH hieselbst die Francken gesu-

chet, bemercket C. ABEL in T. Altherth. p. 482. der sonst die vornehmsten Völcker, und folglich auch die Francken, gerne anderweitig herholen will.

s) S. oben §. 1. not. f.

t) P. BERTII *Comment. R. Germ.* p. 96. 10. Andere, welche die Francken aus Pannonia herleiten, setzen Sicambriam in Ungarn, wo auch ein Schambry vorhanden. Allein I. G. ECCARD. *l. c.* p. 250. muß gestehen, daß, so iemahls daselbst Sicambri gewesen, selbige unter TIBERIO dahin gelanget seyn.

§. 8.

Von Ausbreitung des Fränckischen Nahmens über die disseitige Friesen.

Nachdem also der Francken Nahme aufgekommen, so breitete er sich auch allgemach disseit dem Flie aus. Denn wie die Stadt Franeker allem Ansehen nach davon benennet, [u]) also kommen bey ZOSIMO [x]) *ditiones Francorum imperio parentes* vor, welche wohl keine andere, als der Friesen und mit ihnen verbundenen kleinen Chauzen Lande gewesen. Ja es soll ihr Nahme gar bis an und über die Elbe gelanget seyn. [y]) Und gehöret vermuthlich hieher, daß FRISONIS Tochter VIMOD 3 Söhne, Nahmens HADELRIC, KEDELIN und TITHMAR gehabt haben soll. [z]) Denn wie solche dem Ansehen nach auf Land Hadeln, Kedingen und Dithmarschen gehen; also werden selbige etwa als von einer Tochter FRISONIS hergeleitet, weil sie nicht so wohl unter seinem,

Digitized by Google

seinem, als unter der Francken Nahmen gestanden.

u) M. HAMCON. *Fris.* p. 71. 103.
x) L. III. p. 44. conf. IO. SCHILDIVS *de Caucis.* p. 172.
y) PHLEMEN Gundlingische Abhandlung vom Zustand des T. R. unter CONRADO I. p. 17. 26. 28.
z) M. HAMCON. *l. c.* p. 8. 85.

§. 9.

Von des Friesischen Nahmens Wiederaufkommen.

Wiewohl aber die Francken sich nebst den Sachsen und Alemanniern fast in Teutschland getheilet, und vieler Völcker Nahmen verschlungen, [a]) so haben doch die Friesen sich so weit mit ihnen nicht eingelassen, daß sie darüber ihren alten Nahmen verlohren; vielmehr scheinen sie solchen auch unter solchen Umständen beybehalten zu haben. [b]) Und als der Francken Regiment ihnen nicht länger angestanden, haben sie nebst denen mit ihnen vereinigten kleinen Chauzen solches gar quitiret. [c])

a) B. RHENAN. *Institut. rer. Germ.* p. 176.
b) S. unten c. II. §. 4. conf. CONRING. *Collect. Monument.* p. 49.
c) S. unten c. II. §. 4.

Das andere Capitel.

Von den Friesischen Regenten.

§. 1.

Kurtz Verzeichniß solcher Regenten.

Man kan leicht gedencken, daß die Friesen nicht ohne Häupter und Regenten gewesen und seyn können. Und wenn wir selbige genauer wissen wollen, so benennet SVFFRIDVS PETRI,[d]) FRISO, ADEL, VBBO, ASINGA ASCON, DIOCARVS SEGON, DIBBALDVS SEGON, TABBO als Fürsten, und ASCONIVS, ADELBOLDVS, TITVS BOIOCALVS, VBBO, HARON VBBO, ODILBALD, VDOLPH HARON als Hertzoge. Denen denn RICHOLDVS VFFO, ODILBALDVS, RICHOLDVS II., BEROALDVS, ADGILLVS, RADBODVS, ADGILLVS II., GONDOBALDVS, RADBODVS II. als östliche Könige, und DIETERICVS, LEMVS, DIBBALDVS, LEMVS II., RIDSERDVS ELINVS als westliche Hertzoge und Könige gefolget seyn sollen. Wobey nur Schade, daß die letzteren nicht durchgehends Könige heissen. Inmassen solchergestallt nicht allein 7. Fürsten und 7. Hertzoge, sondern auch 2 mahl 7 Könige, in Gleichförmigkeit der 7. Söhne FRISONIS, wie

wie auch der 7. Zeelande [e]) würden heraus gekommen seyn.

d) Bey I. FR. BERTRAM *in Analect. Ostfr.* p. 6. f.

e) So viel Wesens hievon gemachet wird, so wenig lassen sie sich recht ausmachen. Sollte der vermeynte FRISO ihr Stiffter seyn, wie M. HAMCONIVS *in Frisi.* p. 81. will, so müste man sie ja wohl zwischen dem Flie und der Emse suchen. Sie kommen aber auch disseits der Emse zum Vorschein. Denn wenn der *Scholiastes* ADAMI BREMENSIS bey I. I. WINKELMAN *in Notit.* p. 269. Friesland in 17. Gauwen abtheilet, so nennet er die vordersten 7. Ostraga, Rustringe, Wanga, Diesmeri, Herloga, Nordi und Morseti. Ob auch gleich die Friesische Scribenten sothane 17 Gauwen gerne in 7. Zeelande bringen wollen, so können sie doch darüber nicht eins werden, wie aus C. WIERICHS Versuch einiger Anmerckungen p. 72. f. klärlich erhellet. Auch trifft man selbige fast nirgend, als in den Overkoeren, welche im Ostfr. Land-R. p. 823. zu lesen, deutlich an. Denn was die *septem villas, mari conterminas*, in CHRON. WIERVM. p. 461. anlanget, so werden selbige wohl eigentlich im Gröningischen zu suchen seyn, und stehet dahin, ob sie mehr als Dörffer, oder Kirchspiele gewesen.

§. 2.

V. EMMII Bedencken dabey.

Es fällt aber V. EMMIO [f]) sehr bedencklich, daß die ersten 4 Fürsten eine Zeit von 325 Jahren erfüllet haben sollen, und daß von sämtlichen Fürsten und Hertzogen fast keiner bey auswärtigen Scribenten vorkommt, ungeachtet solche sonst verschiedener teutscher

Häupter und Helden gedacht haben. Er nimmt auch anderwerts [g]) unter den angegebenen Königen eine Reforme vor, ungeachtet er sonst der Friesischen Sache gern überhilfft.

f) *de orig. et antiq. Fris.* p. 70. f.
g) *R. Fris. Hist.* L. III. p. 121. f.

§. 3.

Von den Fürsten und Hertzogen.

Und wie oben [h]) gezeiget, daß die Friesen älter gemachet, als sie würcklich seyn, also wird man auch den Anfang ihrer Regenten besser vorwerts zu rücken haben. Falls auch an den verzeichneten Fürsten und Hertzogen was wahres ist, so möchten sie doch wohl theils zu vereinbahren, und theils neben einander zu setzen seyn. Denn wie der vermeynte FRISO wegen seines richterlichen Amts etwa ASCON genannt, [i]) also kommen auch ADEL und ADELBOLD, wie nicht weniger, wenn man TITVM BOIOCALVM als einen Ansibarier ausnimt, [k]) die beyden VBBONES zusammen. Die übrigen aber können füglich beysammen stehen, da die alten Teutschen, wozu ja auch die Friesen gehöret, nach C. TACITI Bericht, [l]) Fürsten, Hertzoge und Könige neben einander gehabt. Und finden solchergestallt auch VERRITVS

RITVS und MALORIX, welche die Friesen nach teutscher Art regieret haben,[m]) einen Platz.

h) c. I. §. 2.
i) von *Aiſchak*, ſo einen Richter bezeichnen ſoll, nach den Anmerckungen über das Oſtfr. Land-R. p. 121.
l) C. TACIT. *Annal.* L. XIII.
k) *de Mor. Germ.* c. VII. XI. conf. H. CONRING *Exercit. Acad.* p. 152. 154.
m) C. TACIT. *Annal.* L. XIII. conf. H. AD. MEINDERS *de Iudiciis Cent.* p. 329. Es wird aber daſelbſt p. 330. bemercket, daß es unter den Teutſchen nicht allezeit und allenthalben Könige gegeben.

§. 4.

Von den Hertzogen und Regenten jenſeit dem Flie.

Wie nun vorgedachte Regenten eigentlich den Frieſen diſſeits dem Flie angehöret haben mögen, alſo werden auch die jenſeitigen dergleichen gehabt haben. Und halte ich zwar den jüngern FRISO eben ſo ungewiß, als den ältern. Auch weiß ich nicht, ob, oder wie weit VERRITVS und MALORIX nebſt TITO BOIOCALO hieher zu ſetzen. Hingegen aber mag DIETERICVS hier regieret, und, weil er im Fränckiſchen Bunde geweſen, ſich nach ſolchem Fuß [n]) mehrere Gewalt angemaſſet haben. Ob auch gleich der oſtliche Hertzog HARON VBBO ihn deßhalber überzogen, [o]) ſo hat doch der Francken Herrſchafft obberührter

ter massen [p]) sich allgemach weit über das Flie ausgebreitet. Und will verlauten, [q]) daß folgends der Francken König CLOGIO, sonst CLODIO, den Friesen seinen Sohn, welcher nach ihrem FRISO zugenahmt, (zum klaren Beweiß, daß ße ihren Nahmen nicht gantz abgeleget gehabt,) vorgesetzet. Als aber nach CLODIONIS Tode grosse Uneinigkeit unter seinen Kindern entstanden, und das Reich darüber an einen Fremden gekommen, [r]) so haben die Friesen etwa solche Gelegenheit ergriffen, ihr eigen Regiment wieder anzurichten; und verstehe ich davon, was EGG. BENINGA [s]) schreibet: *Als men schreeft na Christi Gebohrt 400. In der Tyt* (und also nicht eben in solchem Jahre, sondern ungefehr um selbige Zeit,) *begunden de Freesen, Schlaeven und Wilten Capitainen und Hehren under sick tho erwehlen.* Denn daß sie bis dahin gantz ohne Häupter und Regenten gewesen, ist gar nicht glaublich. Und ob hier wohl hauptsächlich von den Westfriesen die Rede, so fänget doch auch bey den Östlichen gleichsam eine neue Periode an.

n) I. G. ECCARD *LL. Franc.* p. 256. 273. f.

o) M. HAMCON. *Fris.* p. 30.

p) S. c. I. §. 8.

q) Bey

q) Bey TRITHEMIO in I. D. ERNST Bilderhauß P. II. p. 802.
r) I. G. ECCARD *l. c.* p. 260. 276.
s) *In Chronyck v. Oostfr.* p. 33.

§. 5.

Von den Königen der Friesen, als nahmentlich RICHOLD und ODILBALD.

Nun war die Meynung der Friesen etwa, ein aristocratisch Regiment anzurichten. Denn wie in solcher Absicht jenseith dem Flie LEMMON angenommen,[t]) also mag disseits RICHOLDVS VFFO auch wohl nur zu einem Heerführer bestellet seyn. Allein da solcher mit der Zeit Belieben zum Königlichen Titel bekommen haben soll, so hat sich sein Sohn ODILBALD nachher mit einer Nordischen Prinzessin eingelassen.[u]) Und ist dieser dem Ansehen nach eben der VBBO, welcher mit den Normannen Parthey gemachet, und daher von ihnen zum Statthalter in Friesland bestellet worden.[x]) Denn wie ihre Nahmen einander eben nicht entgegen sind,[y]) also kommen auch ihre Umstände darin überein,[z]) daß sie nicht allein beyderseits eine Nordische Prinzessin zur Gemahlin gehabt, sondern auch ODILBALD eben wie VBBO nicht mehr als einen Sohn behalte, wenn man HENGIST und HORSA ihrem rechten Vater

Vater dem WETGIST lässet,[a]) auch sothaner Sohn bey seinem Ableben, dem Verlaut nach, unmündig gewesen.

t) EGG. BENINGA *Chr. v. Ooſtfr.* p. 33. C. KEMPII *Friſia* p. 192. Es findet sich auch daselbst etwas von LEMMONS Nachkommen, wiewohl es nicht völlig harmoniret, noch sonst mit M. HAMCONII *Friſ.* p. 32. f. übereinkommt.

u) M. HAMCON. *Friſ.* p. 21.

x) V. EMM. *R. Friſ.* L. V. p. 175. C. KEMPII *Friſia* p. 222 - 234. Zwar meynet selbiger, als ob solches lange vor Christi Geburth geschehen. Allein da das Friesische Regiment schwerlich so alt, so lässet es sich beßer in die Zeit vor der Bekehrung zum Christenthum setzen. Und kommt solches mit der *Hiſtoria Gentis Danorum* bey ERP. LINDENBROGIO überein, als woselbst p. 265. von dem LIV. Könige HARALD HILDETAN stehet: *Sueciam intrauit, ibique in bello corruit, et cum eo - Vbbo Rex Friſionum.* conf. L. Holbergs Dänische R. Historie P. I. p. 55. C. KEMPIVS *l. c.* p. 238. Vermuthlich ist auch aus dieser Coniunction mit den Normannen das Histörchen erwachsen von der stälernen Crone, darum die Friesen durch jene gebracht seyn sollen. V. EMM. *de orig. et antiq. Friſ.* p. 154.

y) Gleichwie die Alten die Vocales leicht verwechselt, also haben sie auch die Nahmen vielfältig zusammengezogen, wie unter andern aus C. Abels S. Alterth. p. 495. und Sammlung alter Chroniken p. 702. f. erhellet.

z) Man conferire disfalls M. HAMC. *Friſ.* p. 22. mit dem, was C. KEMPIVS *l. c.* hat. Es mag aber VBBO weder eines natürlichen Todes gestorben, noch im Dänischen Meer ersäuffet, sondern vielmehr mit seiner Gemahlin wieder nach Dännemarck

marck vertrieben, und bald darauf im Schwedischen Zuge umgekommen seyn, nach der oben angeführten *Historia gentis Danorum.*

a) V. EMM. *R. Fris.* L. III. p. 95. *de orig. et antiq. Fris.* p. 87.

§. 6.

Von dem König BEROALD.

Nachdem ODILBALD gestorben, oder vielmehr von den Friesen genöthiget worden, sich nach Dännemarck zu retiriren, die Francken aber ihre vorige Rechte so an Friesland als an Westphalen hervorsuchten, b) so ward das Regiment dem Sächsischen Heerführer BEROALD aufgetragen, c) bey welchen Umständen sich also der Sächsische Nahme verbreitet. Denn wie BEROALD biß Niemägen geherrschet haben soll, d) also heisset es in der **Holländisch-Reim-Chronic**: e) *Oude booken hoor ike gewagen, dat al t' land benedden Niemagen wilen Nederſaſſen hiet.* Wiewohl aber BEROALD sich gegen die Francken männlich gehalten, so soll er doch endlich von CLOTHARIO erleget seyn. f)

b) M. HAMCON. *Fris.* p. 23.
c) V. EMM. *R. Fris.* L. III. p. 121.
d) IDEM *de orig. et antiq. Fris.* p. 32.
e) Bey H. MEIBOM *Introd. in Hist. Saxon. Inf.* p. 5.
f) M. HAMCON. *l. c.* p. 24. C. ABELS S. Alterth. p. 111.

§. 7.

§. 7.

Von den Königen RIZERD und ADGIL.

Mittlerweile war ODILBALDI, sonst VBBONIS, Sohn RIZERD oder RICHOLD [g]) herangewachsen, welcher also mit Hülffe der Normannen zur Regierung gelangte. [h]) Doch hatten sich die Francken bey BEROALDI Niederlage des westlichen Theils bemächtiget, und trugen sie solchen einem ADGILLO auf, [i]) der vielleicht ein Descendent von obgedachten DIETERICO gewesen. Zwar heisset er sonst RIZERDI Sohn. Allein es kan solches nicht wohl seyn, da er bereits an. 678. das Regiment geführet, [k]) und jener dagegen biß an. 688. gelebet haben soll. [l]) Es lässet sich also hieraus, und aus ihrer ungleichen Gesinnung, daß einer den Normannen, und der andere den Francken angehangen, [m]) nicht anders schließen, als daß sie einander nichts angegangen.

g) V. EMM. *R. Fris.* L. III. p. 121. M. HAMCON. *Fris.* p. 23. Wie aus TR. ARNKIELS C. H. Bek. p. 87. sich ansehen lässet, mag sein eigentlicher Nahme RICHARD gewesen, und nach der verschiedenen Mundart in *Rizerd* und *Richold* verwandelt seyn, gleichwie man aus RICHARDIS *Rigize*, und aus MEROBAVDES *Mellobandes* gemachet. S. L. HOLBERGS Dän. R. Hist. P. I. p. 453. C. ABELS T. Alterth. p. 494.

h) EGG.

h) EGG. BENINGA *Chron. v. O.* p. 872. C. KEMPII *Fris.* p. 225.
i) C. KEMPIVS *l. c.* p. 193.
k) V. EMM. *de orig. et antiq. Fris.* p. 90.
l) EGG. BENINGA *l. c.* p. 41.
m) V. EMM. *R. Fris.* L. III. p. 121. C. KEMPIVS *l. c.* p. 192.

§. 8.

Von dem König RADBOD.

Dem RIZERD aber mag RADBODVS angehöret haben, welcher, wie er dem Ansehen nach auch des Westlichen Reichs sich wieder bemächtiget, n) also daselbst etwa die Dänische Nation gepflantzet. o) Er hat aber gegen den Fränckischen Heerführer CAROLVM MARTELLVM nicht Stand halten können, sondern nach Dännemarck sich retiriren müßen, p) worauf dieser an. 734. sich auch von dem Ostlichen Frieslande Meister gemachet. q)

n) Er soll nemlich bald zu Medenblick, bald zu Vtrecht, und bald auf Ameland residiret haben. TR. ARNKIELS C. H. Bek. p. 87. Und wird wohl vergeblich seyn, Medenblick nach p. 85. auf Helgeland zu suchen. conf. EGG. BENINGA, *Chron. v. Oostfr.* p. 42.

o) Man sehe davon unter andern H. CONRING *de Fin. Imp.* L. IV. p. 10. Zwar will man solches sonst erst in die Zeit des Normannischen Hertzogs GODFRIED setzen. Allein da bereits ECBERTVS den Friesen, Ruginern, Dänen und Hunnen das Evangelium geprediget haben soll, nach P. BERTII

Comment. R. G. p. 78. und gar nicht glaublich, daß er in die eigentlichen Sitze dieser Völcker gekommen, so wird man solche vielmehr beym Rhein zu suchen, mithin durch die Ruginer die Einwohner am Flusse Regen, durch die Dänen die Pflantzlinge von RADBODO, und durch die Hunnen die Hunesgonier zu verstehen haben. Und wollen einige gar, daß Holland und Seeland auch aus dem Norden ihre Nahmen erhalten.

p) EGG. BENINGA *l. c.* p. 43. f.

q) V. EMM. *R. Friſ.* L. III. p. 143.

§. 9.

Von den übrigen angegebenen Königen.

Hiemit hatte also das Friesische Reich ein Ende. Und kan man eben mit ALB. KRANTZIO r) nicht behaupten, daß die Friesen niemahls einen König aus ihrem Volcke gehabt; doch scheinet wohl, als wenn sie eben nicht souverain gewesen. Anlangend aber die noch rückständigen, so ist von ADGILLO II. nicht einmahl ausgemacht, ob er RADBODVM überlebet habe. s) Wenn aber auch dieses, so wird er doch, nebst GONDOBALD und RADBOD II., wohl mit einem Platz unter den Fränckischen Befehlshabern t) haben vorlieb nehmen müßen, obgleich V. EMMIVS u) sich dißfalls sehr unwißend stellet. Inmaßen den Francken wohl nicht gelegen, Neben-Könige zu unterhalten,

halten, in einem Lande, so durchs Schwerd untergebracht war. Da auch GONDOBALD mit den Francken, [x]) und RADBOD II. mit den Dänen gehalten, [y]) so bestärcket solches obige Muthmassung, daß sie gleichfalls ungleichen Geschlechts, und einer von ADGILL, der andere aber von RADBOD [z]) gewesen.

r) *In Saxon.* L. XI. c. 6. conf. C. KEMPII *Fris.* p. 234.

s) V. EMM. *R. Fris.* L. III. p. 137.

t) *ibid.* p. 152.

u) *ibidem* p. 144.

x) Er wird von C. KEMPIO *in Frisia* p. 187. *amicissimus Caroli M.* genennet. conf. M. HAMCON. *Fris.* p. 28.

y) V. EMM. *l. c.* p. 153. 160. Ob er aber sich würcklich empöret, und daher mit CAROLO M. ein Ordel Recht untergehen müssen, stehet dahin, und schicket es sich dem Ansehen nach besser in die Zeit RADBODI I. und CAROLI MARTELLI, darein es EGG. BENINGA *in Chron. v. Oostfr.* p. 45. setzet. Zwar könte man dagegen einwenden, daß die also rechtende Herren in dem alten Ostfriesischen Land-Recht als Könige beschrieben werden, CAROLVS MARTELLVS aber dergleichen noch nicht gewesen. Allein obwohl solchem also, so ist doch gewisser, daß dieser ein Herr von Königlicher Gewalt gewesen, als daß RADBOD II. noch einen König agiret habe.

z) Wie sich bey C. KEMPIO *l. c.* p. 256. und TR. ARNKIEL in C. H. Bek. p. 86. findet, so hat RADBODVS einen Sohn Nahmens MELGER oder INGER gehabt, welcher also des jüngern

RADBODI Vater geweſen ſeyn mag. Und da eine von RADBODI Töchtern nach Dännemarck vermählet, ſo kan ſeyn, daß der Däniſche König GOTRICH davon entſproſſen, und folglich in ſo ferne RADBODI Enckel heiſſe. V. EMMIVS *l. c.* p. 138. C. KEMPIVS *l. c.* p. 272.

§. 10.

Vorſtellung der Frieſiſchen Regenten.

Aus beſagtem euſern ſich denn ungefehr folgende Regenten der Frieſen biß zu ihrer Bezwingung.

Oſtliche		Weſtliche
Aſconius		
Adelbold	(Verritus und	
Vbbo	Malorix)	
Aſinga Aſcon.	Haron Vbbo	Dietericus
Dioc. Segon.	Odilbald	
Dibbald. Segon.	Vdolph Haron.	
Tabbo.		
	- Phryſus ein Sohn Clogionis -	
Richold.		Lemmon. v. §. 5. not. t
Odilbald.		
	- Beroald -	
Rizerd		Adgil.
	- Radbod -	

Worauf denn CAROLVS MARTELLVS, als Bezwinger der Frieſen, billig zu ſetzen. Und hat nach ihm zwar anfangs ſein Printz

CARO-

CAROLOMANNVS die Teutſche Provintzen, folglich auch Friesland regieret,[a]) doch iſt es von ſelbigen an ſeinen Bruder PIPINVM gekommen, der auch an. 751. die Fränckiſche Crone dazu erworben, und ſelbige mit allen Provintzen auf CAROLVM M., nachmahligen teutſchen Kayſer, gebracht hat.[b])

a) W. E. TENTZELS *Cur. Bibl.* Rep. I. p. 25.
b) EGG. BENINGA *Chr. v. Ooſtfr.* p. 55.

Das dritte Capitel.

Von noch einigen in der Frieſiſchen Geſchichte vorkommenden merckwürdigen Sachen.

§. I.

Von dem Antheil der Frieſen in dem Cimbriſchen Zuge.

Indehm die Cimbern, nebſt den Teutonen und Ambronen 100. und etliche Jahr vor Chriſti Geburth einen Zug in Gallien und ſo weiter gethan, ſo wollen auch die Frieſen daran Theil gehabt haben.[c]) Nun iſt ſehr zu zweifeln, ob ſie der Zeit ſchon unter dieſem Nahmen floriret. Da ſie aber obberührter maſſen[d]) ſich mit einem Theil

der Cimbern am Rhein coniungiret, so findet die Sache in Absicht deren Statt. Und lässet sich hieraus noch die Brüderschafft des FRISO, SAXO und BRVNO [e]) verstehen. Wie nemlich FRISO die am Rhein gebliebene Cimbern in sich fasset, also soll SAXO ja wohl auf die Teutonen, [f]) und BRVNO auf die Ambronen [g]) gehen. Mithin hat man nicht nöthig, letztere anderweitig mühsam zu suchen.

c) Prüf. Gesellschafft 2. B. p. 557. f.

d) *c. l.* §. 5. Vermuthlich sinds diese Cimbern auch, welche den Kayser AVGVSTVM mit einem geweiheten Kessel regaliret, nach STRABONIS *Geogr.* c. VII. Inmaßen die über der Elbe ihn wohl wenig gefürchtet haben.

e) IO. FR. BERTRAMS *Analect. Oſtfr.* p. 6.

f) *Poſſum mille introducere teſtes, iam dudum fuiſſe Saxones in hac ſua prouincia - et Theutones, qui cum Cimbris ante natum Chriſtum profecti ſunt in Italiam, multis ex rebus Saxones fuiſſe contendo*, ſchreibet ALB. KRANTZIVS *in Prooem. Saxon.*

g) Daß die Teutſchen bey Abkürtzung der Nahmen gemeiniglich das letzte davon conſeruiren, iſt bereits in Prüf. Geſellſch. 2. B. p. 559. bemercket.

§. 2.

Von Erlegung der Wenden.

Wenn M. HAMCONIVS [h]) von Erlegung der Wenden, an der Emſe Meldung thut, ſo ſcheinen die Chauzen gemeynet zu

ſeyn,

seyn, als welche auch sonst mit dem Nahmen der Wenden beleget werden. [i]) Sie haben aber nicht untergelegen, sondern vielmehr TITVM BOIOCALVM mit seinen Ansibariern vertrieben. [k])

h) *In Fris.* p. 16.
i) Prüf. Gesellsch. 2. B. p. 563.
k) C. TACIT. *Annal.* L. XIII.

§. 3.

Von Laydung der Albionen an einer unbewohnten Insel.

Auf gleichen Schlag wird das, was EGG. BENINGA [l]) von den Albionen erzehlet, in die Geschichte ALBINI gehören, als welcher zwar Britannien nebst Friesland untergebracht, jedoch von Kayser SEVERO erleget worden. [m])

l) *Chron. v. Oostfr.* p. 8.
m) *Chron.* CARIONIS, L. III. p. 260.

§. 4.

Von Kaysers THEODOSII Anfoderung an die Francken und Friesen.

Hingegen möchte wohl seyn, daß K. THEODOSIVS von den Francken und Friesen Tribut gefodert, oder fodern lassen, [n]) ungeachtet es V. EMMIO [o]) sehr fremd

§. 7.

Von dem Antheil der Frieſen an der Britanniſchen Deſcente.

Auf gleichen Grund beruhet das Antheil der Frieſen an die Britanniſche Deſcente. Zwar ſind ihre Scribenten ſehr dafür portiret,[t]) und ſtimmet V. EMMIVS mit ein.[u]) Allein obwohl die Frieſen hiebevor in Belgio die Sachſen zu Nachbarn gehabt,[x]) ſo haben ſie doch nachher wohl nicht eher mit ihnen ſich eingelaſſen, biß ſie, aus Furcht für den Francken, den Sächſiſchen Heerführer BEROALD mit angenommen haben.[y]) Womit ich aber keinesweges beſtreiten will, daß ſie den Sachſen, bey ihren wiedrigen Umſtänden in Britannien, Hülffe zugeſchicket.[z])

t) EGG. BENINGA *Chron. v. Oofſfr.* p. 36. C. KEMPII *Friſ.* p. 195–197.

u) *R. Friſ.* L. III. p. 93. f.

x) I. G. ECCARD. *LL. Franc.* p. 251. 277. H. GROTIVS *van de Oudheidt der Batav. Rep.* c. IV. p. 64. 67.

y) S. oben c. II. §. 6.

z) Prüf. Geſellſch. 2. B. p. 567. Wenn die Frieſen die erſten und vornehmſten in der Deſcente geweſen, ſo müſte das Reich billig von ihnen benennet ſeyn, auch daſige alte Sprache nicht ſowohl Angel-Sächſiſch als Frieſiſch heiſſen.

§. 8.

§. 8.

Von einigen andern Expeditionen.

Wenn auch verlauten will, [a]) daß um diese Zeit ein Bruder von GONDOBALD und RADBOD, welcher wegen seiner Gottesfurcht **Priester** IOHAN benennet, mit Zuthun der Dänen Habessynien eingenommen, und besetzet habe, so findet solches keinen Beyfall. [b]) Hingegen aber möchte ihre Reise nach der neuen Welt [c]) wohl Grund haben, da nicht unwahrscheinlich dafür gehalten wird, daß selbige hiebevor bekannt gewesen, [d]) und unter andern eine Königs Tochter aus dem Hause der Ginkunger am Rhein vormahls daselbst gelandet sey. [e]) Nur fraget sichs, ob sie erst im XI. Seculo dahin gekommen, [f]) oder nicht vielmehr zu der Zeit den Weg wieder nachgesuchet, welchen sie lange vorhin gewust. Inmassen sie ja sonst schon im VI. Seculo zur See gefahren, und bey solcher Gelegenheit eine wüste Insel entdecket, welche sie nach ihrem Vaterlande Friesland genennet. [g])

a) M. HAMC. *Fris.* p. 27. conf. p. 72. 99. 104. 109.
b) V. EMM. *de orig. et antiq. Fris.* p. 105. 145. L. HOLBERGS Dän. Reichs-Hist. P. I. p. 63.
c) M. HAMCON. *l. c.* p. 41. 72. b. 74. 104. b. 109. b.
d) Monathl. Unterr. an. 1689. p. 20. an. 1693. p. 35.

e) ABEL

e) ABELS S. Alterth. p. 41. 44.
f) H. CONRING. *Exercit. Acad.* p. 119. Hamb. Berichte von an. 1742. p. 309.
g) M. HAMCON. *l. c.* p. 22. 103. b. Diß soll allem Ansehen nach das Nordliche Friesland seyn, welches für ein Stück von America gehalten, und nun Neu-Engelland genennet wird, nach I. C. BECMANS *Hist. Orbis* p. 152. f.

Zweyte Abtheilung.
Friesische Merckwürdigkeiten von CAROLI MAGNI Zeit an bis ins XVI. Seculum.

Das erste Capitel.
Von dem Freyheits-Briefe, welchen CAROLVS MAGNVS den Friesen gegeben haben soll.

§. 1.
Kurtzer Inhalt dieses Briefes.

Ungeachtet die Friesen, vorhin gedachter massen, von den Francken durch Gewalt der Waffen untergebracht, so wollen sie doch grosse Vorzüge wo nicht behalten, jedoch wieder erworben haben. Und tragen sie sich insonderheit mit einem Brief von CAROLO MAGNO,[a]) nach welchem er ihnen, wegen ihrer ausneh-

men

menden Verdienste, 1) den gewöhnlichen Tribut erlassen, 2) alle Dienstbarkeit abgenommen, 3) die Macht, obrigkeitliche Personen zu bestellen, ertheilet, und 4) wegen der Heerfolge und sonst ein und anderes eingeräumet haben soll.

a) Man findet solchen bey EGG. BENINGA *in Chron. v. Oostfr.* p. 74. und M. HAMCONIO *in Frisl.* p. 118. wie auch hinter C. WIERICHS Versuch einiger Anmerckungen über den Staat von Friesland p. 225. f.

§. 2.

Urtheile der Gelehrten davon.

Wie wenig aber die Gelehrten solches achten, hat der seel. Herr Amtman C. WIERICHS mit mehrem gewiesen. b) Und getrauet selbst der grosse Verfechter der Friesischen Freyheit, V. EMMIVS, c) sich nicht, ihn zu rechtfertigen, sondern ob er wohl sich einbildet, daß die Friesen hiebevor dergleichen Brief erhalten, so muthmasset er doch, es müsse selbiger verlohren gegangen, und demnach der ietztvorhandene von einem ungeschickten Menschen, etwa um die Zeit der HENRICORVM, wieder zu Papier gebracht seyn. Dessen ungeachtet man iedoch Friesischer Seits kein Bedencken getragen, sich darauf zu beziehen. d)

b) Im

b) Im Verſuch einiger Anmerckungen, p. 94. f.
c) *R. Friſ. Hiſt.* L. IV. p. 166. L. V. p. 181. f.
d) So ergiebet ſich unter andern aus der unmaßgebl. Anweiſung, in der Oſtfr. Hiſt. T. I. L. I. p. 238. f.

§. 3.

Ob CAROLVS MAGNVS iemahls dergleichen Brief verliehen.

Es fraget ſich aber noch, ob CAROLVS MAGNVS den Frieſen jemahls einen Brief auf ihre Freyheit gegeben. Denn ob er wohl ſeiner unterhabenden Völcker Geſetze ſorgfältig verzeichnen laſſen, e) ſo lieſet man doch nirgend, daß er irgend einem auf ſeine Freyheit beſondere Verſchreibung gegeben. Und hat ſolches wegen der Frieſen noch mehr Bedencken, da ſie, nach der Anmerckung ihres Landsmanns, H. CONRINGII, f) nicht einmahl ſoviel Vorrechte als die Sachſen erhalten.

e) H. CONRING. *de orig. iuris Germ.* p. 49.
f) *in Exercit. Acad.* p. 13. 14. 241.

§. 4.

Von den Verdienſten der Frieſen.

Und ſind ja auch die Verdienſte der Frieſen noch ſo ausgemacht nicht. Denn wenn man gleich zugiebt, daß durch den Sächſiſchen Heerführer LEODIGER, WIDEKINDVS gemeynet ſey, g) ſo lieſet man doch bey keinem

keinem glaubhaften Scribenten von ſeiner Gefangennehmung und Ueberlieferung durch die Frieſen, [h]) und giebt eben dieſer Umſtand zu erkennen, daß der Brief in jüngere Zeiten, und zwar diejenigen gehöre, da man Fabeln für Wahrheiten ausgeben können. Wenn auch die Frieſen in CAROLI Kriegszügen wider die Sachſen und in Italien ſich fleißig brauchen laſſen, ſo war ja ſolches eine Sache, welche er von ſeinen Unterthanen allerdings prätendirte, wie unten [i]) ſich eusern wird, die auch theils ihre eigene Sicherheit, [k]) und theils der Kirchen, wozu ſie ſich bekenneten, Ruheſtand [l]) betraf. Daß ſie daher ſolcher wegen nichts beſonders erwarten konnten.

g) Wie denn auch der König CANVTVS in der Heil. Tauffe den Nahmen LAMBERT bekommen haben ſoll, nach TR. ARNKIELS C. H. Beck. p. 207.

h) Diß bemercket H. MEIBOM. *R. G.* T. I. p. 356. und iſt V. EMMIVS *de orig. et antiq. Friſ.* p. 93. 98. gleicher Meynung.

i) §. 5.

k) Man kann leicht ermeſſen, daß die Frieſen für den Sachſen bey deren fortwährenden Wiederſpenſtigkeit und heydniſchen Abgötterey nicht geſichert geweſen, und zeuget davon meines Erachtens die Verordnung im Oſtfr. Land-R. p. 143. Woer ein unjährig Kind gefangen wart: Sudwert im Geberchte ꝛc.

l) *Annal. Franc.* ad an. 800. 801. Hat doch auch Kayſer RVDOLPH ſich bey den Frieſen die Religions-Züge vorbehalten, nach EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 133.

§. 5.

§. 5.

Von den Privilegien der Frieſen.

Wie alſo die Verdienſte der Frieſen wegfallen, alſo ſiehets auch mit ihren erhaltenen Privilegien mißlich aus. Und kan man aus dem, daß ſie ſchon zu AVGVSTI Zeit 20 Pfund Gold zum Tribut gegeben haben ſollen, da ſie zu der Zeit noch wohl kein Gold gekannt, oder gehabt,[m]) ſchon einiger maſſen davon urtheilen. Wie denn 1) nicht wahrſcheinlich, daß CAROLVS ihnen allen Tribut erlaſſen, da zu ihrer Sicherheit und Aufnahme gute Anſtalten gemachet werden müſſen, und folglich in ſolcher Abſicht Schoß und Zinß erfodert worden.[n]) Und 2) aus obigen erhellet, daß die Frieſen keine beſondere Freyheiten prätendiren können, ſonſt aber verlautet,[o]) daß keinesweges CAROLVS, ſondern vielmehr LVDOVICVS PIVS, ihnen ſowohl als den Sachſen etwas verliehen. Auch 3) ſehr zu zweifeln, ob CAROLVS ſich ſeiner Ober-Herrſchafft alſo begeben, daß er die Beſtellung aller, auch der höchſten obrigkeitlichen Perſonen, den Frieſen gäntzlich überlaſſen.[p]) Endlich aber 4) nicht wohl ſeyn kan, daß er die Heerfolge in eines jeden Belieben geſtellet, da er ſonſt ſo ſtrenge darüber gehalten.[q]) Wollte man hie-

bey

bey etwa einwenden, daß nach der Brüſſelſchen, als älteren Copey die Rede hauptſächlich von Wehrhaft machen, ſo mag doch die daſelbſt beſchriebene Ceremonie, [r]) eben wie das Goldtragen, [s]) erſt lange nach CAROLO aufgekommen ſeyn.

m) Nach M. HAMCON. *Friſ.* p. 41. 74. b. ſollen die Frieſen erſt vermittelſt der Americaniſchen Schiffarth Gold, und Silber ins Land gebracht haben. Und ſtehet wohl feſte, daß ſie zu AVGVSTI Zeit nur Kühhäute, zum Tribut geliefert, auch ſolchen hernach in Vieh entrichtet, bis derſelbe endlich zu Gelde geſchlagen worden. C. TACIT. *Annal.* L. IV. M. HAMCON. *l. c.* p. 25. Oſtfr. Land-R. p. 88.

n) *Nec quies gentium ſine armis, nec arma ſine ſtipendiis, nec ſtipendia ſine tributis haberi queunt*, hat ſchon C. TACIT. *Annal.* L. IV. geſchrieben. Und muß V. EMMIVS *R. Friſ.* L. V. p. 179. ſelbſt geſtehen, daß die Frieſen ihrer Obrigkeit gewiſſe Abgaben zu entrichten ſchuldig geweſen.

o) Hr. V. BÜNAV T. R. u. R. Hiſt. P. III. p. 17. conf. H. CONRING. *Exercit. Acad.* p. 103. H. A. MEINDERS *Vindic. Libert. antiq. Sax.* p. 38. welcher letztere dieſe Befreyung auf die untreu geweſene Frieſen und Sachſen reſtringiret.

p) Nach H. CONRINGS *Exercit. Acad.* hat CAROLVS ſich die Beſtellung der höchſten Aemter allerdings vorbehalten.

q) AVENTIN. *Ann. Boi.* L. IV. p. 277. Adel. Ritterfeld p. 23. C. WIERICHS Verſ. p. 112. 113. Oſtfr. Land-R. p. 37. 98. item Vorber. p. 50.

r) Davon ſchreibet IO. BEKA, welcher ſein *Chronicon* bis 1345 gebracht: *plerique milites moderno tempore parcimoniis intendentes, omiſſis ſumtuoſis ſolemni-*

der Cimbern am Rhein coniungiret, so findet die Sache in Absicht deren Statt. Und lässet sich hieraus noch die Brüderschafft des FRISO, SAXO und BRVNO [c]) verstehen. Wie nemlich FRISO die am Rhein gebliebene Cimbern in sich fasset, also soll SAXO ja wohl auf die Teutonen, [f]) und BRVNO auf die Ambronen [g]) gehen. Mithin hat man nicht nöthig, letztere anderweitig mühsam zu suchen.

c) Prüf. Gesellschafft 2. B. p. 557. f.

d) *c. l. §.* 5. Vermuthlich sinds diese Cimbern auch, welche den Kayser AVGVSTVM mit einem geweiheten Kessel regaliret, nach STRABONIS *Geogr.* c. VII. Inmaßen die über der Elbe ihn wohl wenig gefürchtet haben.

e) IO. FR. BERTRAMS *Analect. Ostfr.* p. 6.

f) *Possum mille introducere testes, iam dudum fuisse Saxones in hac sua prouincia - et Theutones, qui cum Cimbris ante natum Christum profecti sunt in Italiam, multis ex rebus Saxones fuisse contendo*, schreibet ALB. KRANTZIVS *in Prooem. Saxon.*

g) Daß die Teutschen bey Abkürtzung der Nahmen gemeiniglich das letzte davon conseruiren, ist bereits in Prüf. Gesellsch. 2. B. p. 559. bemercket.

§. 2.

Von Erlegung der Wenden.

Wenn M. HAMCONIVS [h]) von Erlegung der Wenden, an der Emse Meldung thut, so scheinen die Chauzen gemeynet zu seyn,

seyn, als welche auch sonst mit dem Nahmen der Wenden beleget werden. [i]) Sie haben aber nicht untergelegen, sondern vielmehr TITVM BOIOCALVM mit seinen Ansibariern vertrieben. [k])

h) *In Fris.* p. 16.
i) Prüf. Gesellsch. 2. B. p. 563.
k) C. TACIT. *Annal.* L. XIII.

§. 3.

Von Landung der Albionen an einer unbewohnten Insel.

Auf gleichen Schlag wird das, was EGG. BENINGA [l]) von den Albionen erzehlet, in die Geschichte ALBINI gehören, als welcher zwar Britannien nebst Friesland untergebracht, jedoch von Kayser SEVERO erleget worden. [m])

l) *Chron. v. Oostfr.* p. 8.
m) *Chron.* CARIONIS, L. III. p. 260.

§. 4.

Von Kaysers THEODOSII Anfoderung an die Francken und Friesen.

Hingegen möchte wohl seyn, daß K. THEODOSIVS von den Francken und Friesen Tribut gefodert, oder fodern lassen, [n]) ungeachtet es v. EMMIO [o]) sehr fremd

kommt. Inmaßen er ja sich des Occidentalischen Reichs noch angenommen, und es darin mit den Francken viel Unruhe gegeben. [p])

n) EGG. BENINGA *Chr. v. Oostfr.* p. 35.
o) *De orig. et antiq. Fris.* p. 97.
p) I. G. ECCARD *LL. Franc.* p. 274. 275. 10. CLVVERI *Epitom. Hist.* p. 360.

§. 5.

Von Erlaubniß einiger Clöster durch Hertzog ADOLPH.

Was aber von Hertzog ADOLPH, welcher ja wohl einerley mit VDOLPH HARON, gemeldet wird, [q]) daß er, obgleich ein Heyde, dennoch denen Christen, auf Begehren des Königes von Dännemarck, zugestanden, 4 Clöster in Friesland zu bauen, fällt etwas bedencklich, da Dännemarck der Zeit sich wohl nichts um das Christenthum bekümmert hat. Doch kan seyn, daß er durch anderweitige Interceſſion den Christen etwas zugestanden, weil doch dafür gehalten wird, daß es lange vor BONIFACIO hie und da in Teutschland Christliche Gemeinen gegeben. [r])

q) In der neuen Edition von I. FR. RAVINGAE Östfr. Chronic. p. 3.

r) TR.

r) TR. ARNKIEL C. H. Bek. p. 26. f. Ich weiß nicht, ob man sich hiebey auf HAMCON. *Fris.* p. 62. b. 106. beziehen dürffe, unterdessen erscheinet doch aus BONIFACII Briefe in 10. LEZNERI *Hist.* BONIFACII P. II. Ep. 44. daß er schon Christliche Bischöffe vorgefunden, und stehet dahin, ob sie so arg gewesen, als er sie beschreibet. S. TR. ARNKIEL *l. c.* p. 98. f.

§. 6.

Von der Friesen Antheil an den Salischen Gesetzen.

Ob sonst die Friesen an den Salischen Gesetzen Antheil gehabt, fraget sich billig. Denn ob man gleich die 4 Hauptörter, von wannen die Gesetzgeber gewesen, und nahmentlich, Solochine, Bodechagine, Widochagine und Wisochagine, in den Districten zwischen der Sale und Elbe anweisen will, so wollen doch andere sie lieber anderwerts suchen. s) Und stehet dahin, ob die Friesen jemahls den Francken dergestalt einverleibet gewesen, daß sie mit selbigen einerley Gesetze gehabt und beobachtet. *)

s) H. CONRING. *Epistol.* p. 15. 83. C. ABELS T. Alterth. p. 487. f.

*) Wie genau sonst die Francken sich nach jeden Volckes Gesetzen gerichtet, ergiebet sich aus 1. G. ECCARD *LL. Franc.* p. 215.

§. 7.

Von dem Antheil der Frieſen an der Britanniſchen Deſcente.

Auf gleichen Grund beruhet das Antheil der Frieſen an die Britanniſche Deſcente. Zwar ſind ihre Scribenten ſehr dafür portiret,[t]) und ſtimmet V. EMMIVS mit ein.[u]) Allein obwohl die Frieſen hiebevor in Belgio die Sachſen zu Nachbarn gehabt,[x]) ſo haben ſie doch nachher wohl nicht eher mit ihnen ſich eingelaſſen, biß ſie, aus Furcht für den Francken, den Sächſiſchen Heerführer BEROALD mit angenommen haben.[y]) Womit ich aber keinesweges beſtreiten will, daß ſie den Sachſen, bey ihren wiedrigen Umſtänden in Britannien, Hülffe zugeſchicket.[z])

t) EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 36. c. KEMPII *Friſ.* p. 195–197.

u) *R. Friſ.* L. III. p. 93. f.

x) I. G. ECCARD. *LL. Franc.* p. 251. 277. H. GROTIVS *van de Oudheidt der Batav. Rep.* c. IV. p. 64. 67.

y) S. oben c. II. §. 6.

z) Prüf. Geſellſch. 2. B. p. 567. Wenn die Frieſen die erſten und vornehmſten in der Deſcente geweſen, ſo müſte das Reich billig von ihnen benennet ſeyn, auch daſige alte Sprache nicht ſowohl Angel-Sächſiſch als Frieſiſch heiſſen.

§. 8.

§. 8.

Von einigen andern Expeditionen.

Wenn auch verlauten will, [a]) daß um diese Zeit ein Bruder von GONDOBALD und RADBOD, welcher wegen seiner Gottesfurcht Priester IOHAN benennet, mit Zuthun der Dänen Habessynien eingenommen, und besetzet habe, so findet solches keinen Beyfall. [b]) Hingegen aber möchte ihre Reise nach der neuen Welt [c]) wohl Grund haben, da nicht unwahrscheinlich dafür gehalten wird, daß selbige hiebevor bekannt gewesen, [d]) und unter andern eine Königs Tochter aus dem Hause der Ginkunger am Rhein vormahls daselbst gelandet sey. [e]) Nur fraget sichs, ob sie erst im XI. Seculo dahin gekommen, [f]) oder nicht vielmehr zu der Zeit den Weg wieder nachgesuchet, welchen sie lange vorhin gewust. Inmassen sie ja sonst schon im VI. Seculo zur See gefahren, und bey solcher Gelegenheit eine wüste Insel entdecket, welche sie nach ihrem Vaterlande Friesland genennet. [g])

a) M. HAMC. *Fris.* p. 27. conf. p. 72. 99. 104. 109.
b) V. EMM. *de orig. et antiq. Fris.* p. 105. 145. L. HOLBERGS Dän. Reichs-Hist. P. I. p. 63.
c) M. HAMCON. *l. c.* p. 41. 72. b. 74. 104. b. 109. b.
d) Monathl. Unterr. an. 1689. p. 20. an. 1693. p. 35.

e) ABEL

e) ABELS S. Alterth. p. 41. 44.
f) H. CONRING. *Exercit. Acad.* p. 119. Hamb. Berichte von an. 1742. p. 309.
g) M. HAMCON. *l. c.* p. 22. 103. b. Diß ſoll allem Anſehen nach das Nordliche Friesland ſeyn, welches für ein Stück von America gehalten, nnd nun Neu-Engelland genennet wird, nach I. C. BECMANS *Hiſt. Orbis* p. 152. ſ.

Zweyte Abtheilung.
Frieſiſche Merckwürdigkeiten von CAROLI MAGNI Zeit an bis ins XVI. Seculum.

Das erſte Capitel.
Von dem Freyheits-Briefe, welchen CAROLVS MAGNVS den Frieſen gegeben haben ſoll.

§. 1.
Kurtzer Inhalt dieſes Briefes.

Ungeachtet die Frieſen, vorhin gedachter maſſen, von den Francken durch Gewalt der Waffen untergebracht, ſo wollen ſie doch groſſe Vorzüge wo nicht behalten, jedoch wieder erworben haben. Und tragen ſie ſich inſonderheit mit einem Brief von CAROLO MAGNO, a) nach welchem er ihnen, wegen ihrer ausneh-

men

menden Verdienste, 1) den gewöhnlichen Tribut erlassen, 2) alle Dienstbarkeit abgenommen, 3) die Macht, obrigkeitliche Personen zu bestellen, ertheilet, und 4) wegen der Heerfolge und sonst ein und anderes eingeräumet haben soll.

a) Man findet solchen bey EGG. BENINGA *in Chron. v. Oostfr.* p. 74. und M. HAMCONIO *in Frisl.* p. 118. wie auch hinter C. WIERICHS Versuch einiger Abhandlungen über den Staat von Friesland p. 225. f.

§. 2.

Urtheile der Gelehrten davon.

Wie wenig aber die Gelehrten solches achten, hat der seel. Herr Amtman C. WIERICHS mit mehrem gewiesen. [b]) Und getrauet selbst der grosse Verfechter der Friesischen Freyheit, V. EMMIVS, [c]) sich nicht, ihn zu rechtfertigen, sondern ob er wohl sich einbildet, daß die Friesen hiebevor dergleichen Brief erhalten, so muthmasset er doch, es müsse selbiger verlohren gegangen, und demnach der ietztvorhandene von einem ungeschickten Menschen, etwa um die Zeit der HENRICORVM, wieder zu Papier gebracht seyn. Dessen ungeachtet man iedoch Friesischer Seits kein Bedencken getragen, sich darauf zu beziehen. [d])

b) Im

b) Im Verſuch einiger Anmerckungen, p. 94. f.
c) *R. Friſ. Hiſt.* L. IV. p. 166. L. V. p. 181. f.
d) So ergiebet ſich unter andern aus der unmaßgebl. Anweiſung, in der Oſtfr. Hiſt. T. I. L. I. p. 238. f.

§. 3.

Ob CAROLVS MAGNVS iemahls dergleichen Brief verliehen.

Es fraget ſich aber noch, ob CAROLVS MAGNVS den Frieſen jemahls einen Brief auf ihre Freyheit gegeben. Denn ob er wohl ſeiner unterhabenden Völcker Geſetze ſorgfältig verzeichnen laſſen, e) ſo lieſet man doch nirgend, daß er irgend einem auf ſeine Freyheit beſondere Verſchreibung gegeben. Und hat ſolches wegen der Frieſen noch mehr Bedencken, da ſie, nach der Anmerckung ihres Landsmanns, H. CONRINGII, f) nicht einmahl ſoviel Vorrechte als die Sachſen erhalten.

e) H. CONRING. *de orig. iuris Germ.* p. 49.
f) *in Exercit. Acad.* p. 13. 14. 241.

§. 4.

Von den Verdienſten der Frieſen.

Und ſind ja auch die Verdienſte der Frieſen noch ſo ausgemacht nicht. Denn wenn man gleich zugiebt, daß durch den Sächſiſchen Heerführer LEODIGER, WIDEKINDVS gemeynet ſey, g) ſo lieſet man doch bey keinem

keinem glaubhaften Scribenten von seiner Gefangennehmung und Ueberlieferung durch die Friesen, [h]) und giebt eben dieser Umstand zu erkennen, daß der Brief in jüngere Zeiten, und zwar diejenigen gehöre, da man Fabeln für Wahrheiten ausgeben können. Wenn auch die Friesen in CAROLI Kriegszügen wider die Sachsen und in Italien sich fleißig brauchen lassen, so war ja solches eine Sache, welche er von seinen Unterthanen allerdings prätendirte, wie unten [i]) sich eusern wird, die auch theils ihre eigene Sicherheit, [k]) und theils der Kirchen, wozu sie sich bekenneten, Ruhestand [l]) betraf. Daß sie daher solcher wegen nichts besonders erwarten konnten.

g) Wie denn auch der König CANVTVS in der Heil. Tauffe den Nahmen LAMBERT bekommen haben soll, nach TR. ARNKIELS C. H. Beck. p. 207.

h) Diß bemercket H. MEIBOM. *R. G.* T. I. p. 356. und ist V. EMMIVS *de orig. et antiq. Fris.* p. 93. 98. gleicher Meynung.

i) §. 5.

k) Man kann leicht ermessen, daß die Friesen für den Sachsen bey deren fortwährenden Wiederspenstigkeit und heydnischen Abgötterey nicht gesichert gewesen, und zeuget davon meines Erachtens die Verordnung im Ostfr. Land-R. p. 143. Woer ein unjährig Kind gefangen wart: Sudwert im Geberchte ꝛc.

l) *Annal. Franc.* ad an. 800. 801. Hat doch auch Kayser RVDOLPH sich bey den Friesen die Religions-Züge vorbehalten, nach EGG. BENINGA *Chron. v. Oostfr.* p. 133.

§. 5.

§. 5.

Von den Privilegien der Friesen.

Wie also die Verdienste der Friesen wegfallen, also siehets auch mit ihren erhaltenen Privilegien mißlich aus. Und kan man aus dem, daß sie schon zu AVGVSTI Zeit 20 Pfund Gold zum Tribut gegeben haben sollen, da sie zu der Zeit noch wohl kein Gold gekannt, oder gehabt,[m]) schon einiger massen davon urtheilen. Wie denn 1) nicht wahrscheinlich, daß CAROLVS ihnen allen Tribut erlassen, da zu ihrer Sicherheit und Aufnahme gute Anstalten gemachet werden müssen, und folglich in solcher Absicht Schoß und Zinß erfodert worden.[n]) Und 2) aus obigen erhellet, daß die Friesen keine besondere Freyheiten prätendiren können, sonst aber verlautet,[o]) daß keinesweges CAROLVS, sondern vielmehr LVDOVICVS PIVS, ihnen sowohl als den Sachsen etwas verliehen. Auch 3) sehr zu zweifeln, ob CAROLVS sich seiner Ober-Herrschafft also begeben, daß er die Bestellung aller, auch der höchsten obrigkeitlichen Personen, den Friesen gäntzlich überlassen.[p]) Endlich aber 4) nicht wohl seyn kan, daß er die Heerfolge in eines jeden Belieben gestellet, da er sonst so strenge darüber gehalten.[q]) Wollte man hie-

bey etwa einwenden, daß nach der Brüſſelſchen, als älteren Copey die Rede hauptſächlich von Wehrhaft machen, ſo mag doch die daſelbſt beſchriebene Ceremonie, [r]) eben wie das Goldtragen, [s]) erſt lange nach CAROLO aufgekommen ſeyn.

m) Nach M. HAMCON. *Friſ.* p. 41. 74. b. ſollen die Frieſen erſt vermittelſt der Americaniſchen Schiffarth Gold, und Silber ins Land gebracht haben. Und ſtehet wohl feſte, daß ſie zu AVGVSTI Zeit nur Kühhäute zum Tribut geliefert, auch ſolchen hernach in Vieh entrichtet, bis derſelbe endlich zu Gelde geſchlagen worden. C. TACIT. *Annal.* L. IV. M. HAMCON. *l. c.* p. 25. Oſtfr. Land-R. p. 88.

n) *Nec quies gentium ſine armis, nec arma ſine ſtipendiis, nec ſtipendia ſine tributis haberi queunt*, hat ſchon C. TACIT. *Annal.* L. IV. geſchrieben. Und muß V. EMMIVS *R. Friſ.* L. V. p. 179. ſelbſt geſtehen, daß die Frieſen ihrer Obrigkeit gewiſſe Abgaben zu entrichten ſchuldig geweſen.

o) Hr. V. BÜNAV T. R. u. R. Hiſt. P. III. p. 17. conf. H. CONRING. *Exercit. Acad.* p. 103. H. A. MEINDERS *Vindic. Libert. antiq. Sax.* p. 38. welcher letztere dieſe Befreyung auf die untreu geweſene Frieſen und Sachſen reſtringiret.

p) Nach H. CONRINGS *Exercit. Acad.* hat CAROLVS ſich die Beſtellung der höchſten Aemter allerdings vorbehalten.

q) AVENTIN. *Ann. Boi.* L. IV. p. 277. Adel. Ritterfeld p. 23. C. WIERICHS Verſ. p. 112. 113. Oſtfr. Land-R. p. 37. 98. item Vorber. p. 50.

r) Davon ſchreibet IO. BEKA, welcher ſein *Chronicon* bis 1345 gebracht: *plerique milites moderno tempore parcimoniis intendentes, omiſſis ſumtuoſis ſolemni-*

lemnitatibus saltem per colaphum militarem dignitatem accipiunt. M. Unterr. 1694. p. 111.

s) EGG. BENINGA *Chron. v. Oostfr.* p. 68. collat. cum p. 113. H. MEIBOM. *R. G.* T. II. p. 47.

§. 6.

Was CAROLVS ungefehr den Frieſen verliehen.

Gleichwohl ſcheinets, als ob man bey Verfertigung des Briefes etwas vor ſich gehabt. Und da will verlauten, 1) daß die Normannen eine ſeltzame Weiſe gehabt, den Tribut zu erheben, [t]) ingleichen 2) das König RADBOD die Frieſen auch ſonſt faſt knechtiſch gehalten, [u]) wovon ſie alſo durch die Francken befreyet worden. [x]) Auch findet ſich, 3) daß CAROLVS den Frieſen ihr Land-Recht beſtätiget, [y]) wobey er ihnen zugleich Sitz und Stimme verliehen haben mag, [z]) und daß er ſie von der Straffe der Beſcheerung frey geſprochen, [a]) weil ſolche hiebevor ſehr ſchimpflich war, und ſie zuförderſt viel auf ihre Haare hielten. [b])

t) Es ward nemlich kein Geld für gültig erkant, wenn es nicht bey der Einwerffung ins Becken durchs Hauß klang. I. D. ERNST Schauplatz. p. 741.

u) EGG. BENINGA *Chron. v. Oostfr.* p. 42.

x) Oſtfr. Land-R. p. 81. 796.

y) Oſtfr. Land-R. p. 136. Wenn ſonſt bey EGG. BENINGA *l. c.* p. 55. f. verlautet, daß er über die Geſetzgebung 12 der Vornehmſten auf die wilde See ohne Seegel und Ruder geſchicket, ſo wird ſolches wohl

wohl in Ansehung der Additionis sapientum, welche bey SIBR. SICCAMA *LL. Fris.* p. 141. ed. GAERTN. befindlich ist, und noch sehr nach dem Heydenthum schmecket, geschehen, oder gar erdichtet seyn.

z) Ostfr. Land-R. p. 38. 488. Daß dergleichen auch andere Völcker gehabt, ergiebt sich aus B. RHENAN. *Institut. Rer. Germ.* p. 263. und H. CONRING. *Exercit. Acad.* p. 110.

a) Ostfr. Land-R. p. 117. Das Wort *Merckum* daselbst, soll ja wohl so viel als Marcha, ein Kriegeszug, heyssen. Denn ob die Friesen in der Sächs. Grentze von der Bescheerung frey, solches dependirte wohl nicht von ihrem Land-Rechte.

b) C. WIERICHS Vers. p. 195. Nach dem Ostfr. Land-R. p. 286. haben die Friesen auch bey ihren Haaren und Bart geschworen. Daher das Sprichwort entstanden: man solle keinem Friesen glauben, er habe denn Haar in der Hand.

§. 7.

Was von dem Briefe noch zu mercken.

Aus besagtem scheinet also der berüchtigte Königs-Brief geschmiedet zu seyn. Und wie er so wenig von CAROLO, als sonst einem vernünftigen Regenten gegeben seyn kan, also weiß ich nicht, ob man sich mehr über des Verfassers Dummheit oder Boßheit zu verwundern habe. Denn es ist gewiß grosse Dummheit, solche Freyheit zu ersinnen, welche bey keinem wohlbestellten Volcke völlig statt haben kan, aber eben so grosse Boßheit

ist es, dieselbe vor würcklich verliehen, vermittelst eines falschen Briefes, auszugeben. Ob aber wohl der Verfasser seinem Volcke damit einen Dienst zu thun vermeynet haben mag, so hat doch solches auch über ein und anderes nicht eins werden können. Denn wie die Copeyen in Ansehung des dritten Puncts differiren, [c]) also wiedersprechen sie sich auch im vierdten, indem nach einigen, die so milites werden wollen, nach andern aber die, welche nicht in den Krieg ziehen wollen, die Haare beschneiden sollen. [d]) Und an statt den militibus in allen Copeyen eine Reichs-Crone zum Wapen verliehen wird, so lieset man sonst bey den Scribenten, bald von 3 Löwen, [e]) und bald von einem halben Adler. [f]) Im übrigen wird der Brief, vermöge der Brüsselschen Copey, anfangs wohl ohne Zeugen gestellet seyn, wie denn unrechte Sachen dergleichen auch nicht gerne leyden. Nachdem man aber gemeynet, daß er ohne solchen nicht wohl bestehen könne, so sind derer 7 heilsamlich hinzugethan, ohne zu fragen, ob sie der Zeit nach sich dazu schicken, und ob sie einmahl alle in rerum natura gewesen. [g])

c) Nach C. WIERICHS Versuch p. 130. f.
d) ibidem p. 230. 240.
e) I. FR. RAVINGAE Neue Ostfr. *Chron.* p. 7.
f) I. D.

f) I. D. ERNST. Schauplatz p. 751. f.
g) C. WIERICHS *l. c.* p. 213–222.

Das andere Capitel.
Von der Verfassung in Friesland biß gegen das XI. Saeculum.

§. 1.

V. EMMII Bericht und Gedancken darüber.

Obwohl V. EMMIVS die Nichtigkeit des vorerwogenen Briefes gnugsam eingesehen, so bildet er sich doch grosse Freyheit ein, [h]) so sein Volck von CAROLO M. wieder erhalten haben soll. Und da er die Kayserl. Grafen nicht gantz ausmertzen können, will er gerne behaupten, [i]) daß selbige nach den Potestaten erst aufgekommen. Er hätte es aber vielmehr umkehren, und sagen sollen, daß das Ansehen der Grafen gefallen, nachdem den Friesen ein potestatisch Wesen beygekommen, oder in den Kopf gebracht worden. Denn so wurden bey den Francken die Provintzen sonderlich durch Grafen regieret, [k]) und findet sich nicht die geringste Ursache, warum in Friesland eine gantz andere Verfassung gemacht seyn sollte.

h) *R. Frif. Hiſt.* L. IV. p. 165. L. V. p. 181.
i) L. II. p. 73.

k) H. CONRING. *Exercit. Acad.* p. 160. Vorbericht zum Oſtfr. Land-R. p. 46. ſ. C. WIERICHS Verſ. einiger Anmerckungen p. 112.

§. 2.

Von dem Amt der Grafen.

Es ſtund aber gedachten Grafen, nechſt der Sorge für die Aufnahme der Kirchen, l) zu, den gewöhnlichen Zinß zu heben, m) und die Gerechtigkeit zu handhaben. n) Und brauchten ſie zwar dazu ihren unter ſich habenden Schultzen, o) doch ſcheinet, daß ſie ums vierdte Jahr das Botding oder höchſte Strafgericht ſelbſt halten müſſen. p) Wenn auch Krieges-Troublen entſtunden, ſo muſten ſie ihr Volck zum Heer verſammlen und anführen, q) wannenher ſie auch Hertzoge und Haudlingar genennet worden. r)

l) H. CONRING. *Exercit. Acad.* pag. 161.

m) Oſtfr. Land-R. p. 89.

n) H. MEIBOM. *R. G.* T. III. p. 40. I. G. ECCARD *LL. Franc.* p. 137. Sie gehören alſo dißfalls unter die iudiciarias poteſtates, welche in alten Urkunden oft vorkommen, und haben vielleicht die Frieſen den Nahmen ihrer Poteſtaten davon entlehnet, ob gleich ſelbige nie recht zu Stande gekommen.

o) H. CONRING. *l. c.* p. 234. Oſt-Fr. Land-R. p. 121.

p) Oſtfr. Land-R. p. 81. 22. 465. conf. L. MVSHARD *Monum. Nob. Brem.* p. 37.

q) Adeliches Ritterſ. p. 23. I. G. ECCARD. *l. c.* p. 198.

r) C.

r) C. F. PHLEMEN i. e. HEMPEL, Gandlingische Abhandlung p. 160. H. CONRING. *l. c.* p. 109. 155. Ostfr. Land-R. p. 26.

§. 3.

Verzeichniß einiger Grafen und Befehlshaber in Frießland.

Unter dergleichen Grafen nun haben auch die Friesen von Alters her gestanden. Und obwohl nicht recht ausgemacht, ob und wie weit der THEODORICVS Comes, welcher an. 793. in Rustringen erschlagen worden, über Friesland zu sagen gehabt, [s]) auch ein anderer, welcher Kayserlicher Befehlshaber oder Graf darinn gewesen, nicht mit Nahmen benennet wird, [t]) so lieset man doch, daß LVDOVICVS PIVS dem Dänischen Printzen HARIOLD oder HORICH Rustringen, [u]) und CAROLVS CRASSVS einem andern, Nahmens GODFRIED, anderweitig ein Stück von Friesland verliehen. [x]) Auch sollen neben selbigen ECCARDVS und HEMMINGVS, HALPODANI Sohn, [y]) ingleichen GEROLPH, GERDOLPH, EVERHARDVS SAXO, MEGINHARD, EVERHARDI Sohn, und WALGVR GEROLPHI Sohn, [z]) daselbst regieret haben.

s) C. WIERICHS Versuch p. 107.

t) AVENT. *Annal. Boi.* L. IV. p. 270. Daß Comes und Praefectus einerley, ergiebt sich aus diesem Scribenten L. III. p. 217. und I. G. ECCARD *LL. Franc.*

Franc. p. 234. Ob er ſonſt etwa der HRERIC geweſen, welcher bey der Normanniſchen Inuaſion umgekommen, nach C. WIERICHS Vorrede ſeines Verſuchs §. 8. muß ich in Ungewißheit beruhen laſſen. Inzwiſchen erwehnet C. CALVOR *in Saxon. Inf.* p. 142. auch eines edlen Sachſen, Nahmens ALVO, welchem CAROLVS M. an. 777. bey ſeiner Tauffe die Frieſiſche Fahne gegeben.

u) TR. ARNKIEL C. H. Bek. p. 168. f. C. ABELS Saml. a. Chroniken p. 69. woſelbſt obgedachter HARIOLD in *Romold* verbeſſert iſt.

x) C. ABELS S. Alterth. p. 145. v. EMM. *R. Frif.* L. V. p. 201.

y) AVENT. *l. c.* p. 303. Solte der jüngere RADBODVS oder RADBODO auch wohl in HALPODANVM verwandelt ſeyn? wie vorhin HARIOLD in *Romold.*

z) H. CONRING *Exercit. Acad.* p. 105.

§. 4.

Nähere Anweiſung der Frieſiſchen Grafen.

Und da wir uns bisher an den bloſſen Nahmen einiger Frieſiſchen Grafen begnügen müſſen, ſo werden ſelbige kentbarer, nachdem die Regenten angefangen, ſich von ihren Burgen und Landſchafften zu ſchreiben. Denn da erſcheinet Frießland unter den Grafen von Oldenburg, Tecklenburg, Bentheim und Holland.[a]) Und zwar ſoll von Seiten Hollands Graf ARNVLPHVS, welcher etwa aus obgedachten GEROLPHS Geſchlecht,[b]) ſich vom Kayſer OTTONE III. mit ſeinem

Theil

Theil haben belehnen lassen, da es sonst von Franckreich verliehen.[c]) Von Bentheim und Tecklenburg heisset es zwar, als ob sie Friesische Lehne gewesen; wie aber M. HAMCON[d]) solches für unausgemacht hält; also möchte es wohl, wie mehr andere Friesische Erzehlungen, umzukehren und dahin zu verstehen seyn, daß besagte Häuser mit gewissen Stücken von Friesland belehnet gewesen. Und kan seyn, das solche Häuser von einem und andern vorgedachter Grafen hergekommen. Denn obwohl die Grafschafften in den Carolingischen Zeiten noch nicht erblich waren, so wurden doch bey Besetzung derselben, die Gräfl. Kinder nicht leicht vorbey gegangen.[e]) Anlangend Oldenburg, so wird anderwerts bessere Gelegenheit seyn, zu untersuchen, wann und wie es an Friesland gekommen. Und hat inzwischen hier die Coniunction der Friesen mit den Sachsen statt, wovon in der **Ostfriesischen Historie**[f]) mehrmahlen Erwehnung geschiehet.

a) H. MEIBOM. *R.G.* T. II. p. 141. conf. p. 37.
b) M. HAMCON. *Fris.* p. 29. 88. 115. H. GROTII *Verhandeling von de Oudh. der B. Rep.* p. 73. I. I. HARCKENROTH. *O. Oorspr.* p. 602.
c) V. EMM. *R. Fris.* L. VI. p. 224. conf. EGG. BENINGA *Chron. v. Oostfr.* p. 82. C. ABELS S. Alterth. p. 145.

 d) *l. c.*

d) *l. c.* p. 82. er ſetzet in margine: *comitatus hz Friſiae, an omnes feuda fuerint, non conſtat.*

e) H. CONRING *Exercit. Acad.* p. 162. Adeliches Ritterfeld p. 36.

f) T. I. L. I. p. 21. 63. conf. Oſtfr. Land-R. p. 144.

§. 5.

Von den Hertzogen in Friesland.

Eben hieraus mag auch flieſſen, daß auch andere Sächſiſche Herren an Friesland einiger maßen Antheil gehabt, oder bekommen. Da es nemlich unter Sächſiſchen Grafen geſtanden, ſo iſt kein Wunder, wenn auch die Sächſiſchen Hertzoge, BERNHARDVS, g) ORDOLPHVS, h) und HENRICVS LEO, i) etwas darin zu ſagen gehabt, oder haben wollen. Wiewohl letzterer auch Marckgraf ECBERTS beſondere Rechte k) nachgeſuchet haben kan.

g) Bey ERP. LINDENBR. *Script. Rer. Sept.* p. 133.

h) ALB. STADENS. ad an. 1062. p. 128.

i) S. unten c. III. §. 5.

k) Deſſen Mutter GERTRVDIS, ARNVLPHI *de Gand*, Grafen von Friesland, Tochter geweſen, nach C. ABELS S. Alterth. p. 442. 443. Und ſcheinet er Eiuelgo gehabt zu haben. S. ALB. STADENS. p. 129. b. Ob ers aber von wegen der Mutter, oder aus einem andern Grunde beſeſſen? ſtünde noch zu unterſuchen. So viel aus I. I. MADERI *Antiqq. Brunſ.* p. 107. 110. 115. abzunehmen,

nehmen, hat Kayser OTTO II. daselbst auch Domainen gehabt.

§. 6.

Von den Friesischen Bischöffen.

Sonst stand Friesland im geistlichen unter 4 Bischöffen, welche waren die von Bremen, Osnabrück, Münster und Utrecht.[l]) Wenn es demnach anderwerts[m]) *sedis Coloniensis provincia* genennet wird, so rühret solches dem Ansehen nach daher, daß obgedachte Bischöffe mehrentheils Suffraganei von Cöln gewesen, und also mit ihrem District in so ferne darunter gestanden. Wiewohl es ohne Wiederspruch nicht abgegangen, als der Ertzbischof zu Cöln ums Jahr 1241. auf Päpstliche Vergünstigung den fünften Theil aller geistlichen Einkünffte daraus heben wollen.[n])

l) H. MEIBOM. *R. G.* T. II. p. 37. 141. v. EMM. *R. Fris.* l. IV. p. 160. l. VI. p. 226. 232. l. XV. p. 160.

m) *in Chron. Wierum.* so C. L. HVGONIS *S. Antiq. Monument.* einverleibet, T. I. p. 476.

n) Ibidem p. 521.

Das

Das dritte Capitel.

Von den erfolgten Troublen in Friesland.

§. 1.

Woher solche entstanden.

So gut die Verfassung in Friesland gewesen seyn mag, so wurde man doch derselben überdrüssig. Und kan wohl seyn, daß die Friesen lieber unmittelbar unter dem Kayser, o) als unter auswärtigen Grafen stehen wollen, und daß ihnen zudem durch die öfftern Händel mit den Normannen der Muth gewachsen. p) Doch stehet dahin, ob nicht theils Bischöffe etwas mit dazu beygetragen haben, da der Zeit eine Ialousie zwischen ihrem und dem Gräflichen Stande obwaltete. q)

o) V. EMM. *R. Frif.* l. VI. p. 212.
p) IDEM *l. c.* p. 228.
q) C. F. PHLEMEN Gundlingische Abhandlung p. 160.

§. 2.

Wo die Unruhe ausgebrochen.

Wie ihm aber auch ist, so lehnte man sich zuförderst gegen Holland auf. Und ward nicht allein Graf ARNVLPHVS an.

993.

993. erschlagen, [r]) sondern auch dessen Sohn THEODORICVS, auf Anhetzen des Utrechtischen Bischofs ADELBOLDI, so ein gebohrner Friese war, abgewiesen, als er sein väterlich Recht nachsuchen wolte. [s]) Ob auch gleich derselbe zu Kayser HEINRICH II. als seinem Anverwandten sich wendete, und solcher dem Hertzog GODFRIED von Lothringen auftrug, ihm beyzustehen, so fiel doch der Zug so schlecht aus, daß der Graf auf die Flucht gebracht, der Hertzog aber gefangen, mithin der Kayser genöthiget ward, den Friesen alles zuzustehen, was sie von wegen ihrer Vorfahren praetendiren zu können vermeynten. [t]) Und kam dazu, daß Holland folgends mit verschiedenen Feinden, nahmentlich aber obgedachten Marckgrafen ECBERT zu thun kriegte, [u]) und folglich nicht mit Nachdruck gegen die Friesen agiren kunte.

r) V. EMM. *R. Frif.* l. VI. p. 225.
s) IDEM *l. c.* p. 226.
t) IDEM *l. c.* p. 227-230.
u) IDEM *l. c.* p 240.

§. 3.

Wie die Unruhe sich auch anderweitig verbreitet.

Diß machte denn, wie leicht zu erachten, bey den übrigen Friesen Augen. Und ob

ob man wohl von Bentheim und Tecklenburg nichts verzeichnet findet, so werden sie doch wohl kein ander Schicksal gehabt haben, als Graf HVNO zu Oldenburg, der seinen Theil von Friesland zu räumen genöthiget worden.[x])

x) Bey H. MEIBOM. *R. G.* T. II. p. 38. heisset es disfalls: *An. ML - tempore* ADELBERTI *Caesar venit Bremam - et ibi Frisiam dedit Ecclesiae Bremensi, scilicet Herlingam, Nordendi, et partes Auriae, Wangam, Astargo et Rustriam, a quibus partibus* HVNO *Comes, et filius eius, et tota soboles erant profugati.* conf. H. HAMELMAN *Chron.* p. 28. f.

§. 4.

Wie die Bischöffe sich solches zu nutze gemachet.

Indem dieses vorgieng, vermochten die Ertz- und Bischöffe zu Bremen und Utrecht Kayser HEINRICH III., daß er ersterm die Länder, so Graf HVNO gehabt,[y]) letzterm aber Deventer nebst Twente, Drente und Gröningen [z]) schenckte. Wozu Kayser HEINRICH IV. noch dem Ertzbischof die Grafschaften BERNHARDI und ECBERTI,[a]) und dem Bischoff Ostergo und Westergo,[b]) verliehen. Wiewohl sie nicht alles erhalten oder behaupten können. [c])

y) S.

y) S. oben §. 3.
z) v. EMM. *R. Frisi.* l. VI. p. 234.
a) Es waren solche Emisgo und Fiuelgo, nach ALB. STADENS. ad an. 1051. 1062.
b) v. EMM. *l. c.* p. 247. conf. EGG. BENINGA *Chr. v. Oostfr.* p. 95.
c) v. EMM. *l. c.* p. 235. 239. 248.

§. 5.

Wie die Friesen verschiedentlich überzogen.

Nun war den weltlichen Herren wohl nicht mit, daß Friesland den Bischöffen heimfiele, oder sich gar frey spielete. Und geschahen daher verschiedene Züge gegen selbige, doch ohne sonderliche Würckung. Denn wie Hertzog ORDOLPH von Sachsen wohl nur dem Ertzbischof ALBERTO Tort thun wollte, als er ums Jahr 1062. in das demselben untergebene Friesland fiel, [d]) also war dagegen Marckgrafen ECBERT dem jüngern gar zu entlegen, was er an. 1086. zwischen der Lauwerts und dem Flie conquetiret [e]). Und da sein Schwager Graf HEINRICH von Northeim an. 1106. in Gesellschafft Grafen FRIDERICHS von Oldenburg, und dessen Vetters ELIMARI I., der vielleicht von wegen seiner Schwiegermutter IDA [f]) noch ein besonder Recht vor sich hatte, mit einer zahlreichen Armee in Friesland

land drang, so ließ sichs zwar erst gut an, doch litten sie bey Norden eine harte Niederlage, worin der Graf von Northeim gar sein Leben eingebüsset. [g]) Auch richtete nachher Hertzog HEINRICH der Löwe nichts aus, ob er gleich zu zweyen mahlen in Friesland fiel. [h]) Und hat man sich dessen eben nicht zu wundern, da eine Armee wegen der vielen Gräben und engen Wege nicht wohl darin agiren kan. i)

d) ALBERT. STADENS. p. 128. b.

e) V. EMM. *R. Fris.* l. VI. p. 247. H. HAMELMAN *Chron.* p. 48.

f) Sie wird zwar von ALB. STADENSI ad an. 1112. p. 152. b. als eine Schwabin beschrieben. Indem er aber beyfüget, daß sie eine Schwester Tochter Pabst LEONIS, sonst BRVNO genannt, gewesen; so gebe zu bedencken, ob sie nicht eher aus dem Brunonischen Hauße entsproßen sey, und Marckgraf ECBERT angehöret habe, gleichwie sie auch einen Sohn Nahmens ECBERT gehabt. Wenn auch H. HAMELMAN *l. c.* p. 26. will, daß sie aus Schottland gewesen, und in ihrem Witwenstande sich nach Beyerland begeben, so möchte solches etwa dahin zu verstehen seyn, daß sie in Scoterland und unter den Bortrinis (d. i. Bord-Rheinern, nach SIBR. SICCAMAE *LL. Fris.* p. 169. *edit.* GAERTN.) einige alte Gerechtsame gehabt oder nachgesuchet. S. oben c. II. §. 5. not. k.

g) V. EMM. *l. c.* p. 252. H. HAMELMAN *l. c.* p. 48. f.

h) V. EMM. l. VII. p. 269. 281.

i) V. EMM. l. I. p. 10.

§. 6.

§. 6.

Vom Wiederaufkommen einiger Grafen in Friesland.

Gleichwohl müssen theils Friesen sich mit ihren Grafen wieder gesetzet haben, [k]) entweder weil sie solchen in die Länge nicht wiederstehen können, oder weil sie lieber unter ihnen, als unter den Bischöfen stehen wollen. Zwar, was Holland anlanget, so kunte es mit den Friesen nicht fertig werden, als wenn einer und anderer aus solchem Hause sich bey ihnen insinuirte. [l]) Und von Bentheim lässet sichs ansehen, als ob es sich für Holland und Utrecht nicht viel regen dürffen. [m]) Hingegen eusert sich noch ums Jahr 1393 ein Teklenburgischer Drost in Frießland, welcher wohl mehr als ein Passagier oder blosser Gast gewesen seyn dürffte. [n]) Und von wegen Oldenburg giebts noch klärere Spuren. Denn nicht zugedencken, daß die Kirche zu Aurich von den Grafen zu Oldenburg gestiftet seyn soll, [o]) wie auch aus ihrem Patron St. LAMBERTO wohl zu schliessen, so wird im **Rasted.** *Chronico* [p]) angemercket, daß des OKO THOM BROK Landes Eigenthum aus altem Rechte an die Grafen von Rustringen und Ambrien, die ietzt von Oldenburg genannt werden, gehöret. Und eusert sich aus IO. SCHIPHOV-

WERS *Chronic*, [q]) daß die Grafen daselbst einen Vorrichter oder Drosten gehalten. Will man etwa einwenden, daß diese Scribenten zu jung, die Sache zu beweisen, so könte man dagegen fragen, ob die Friesen ältere haben, woraus das Gegentheil abzunehmen? Allein es wird nicht nöthig seyn, da in Ansehung des Jeverischen Gebieths sich schon näherer Beweiß findet. Wie nemlich bey L. MVSHARD [r]) sich ein Brief von 1250 findet, nach welchem Graf OTTO und IOHANNES von Aldenborch die Sache wegen eines erschlagenen Bremischen Decani, von einem Schmid in Ostringen, abgethan und beygeleget, (so man von ihnen doch nicht würde angenommen haben, wenn sie nicht daselbst etwas zu sagen gehabt,) also ergiebet sich aus dem Zeugen-Verhör in der Kniphausischen Sache [s]) nicht undeutlich, daß man gegen die Oldenburgische Grafen EDO WIMEKEN zum Hauptling aufgeworffen. Und haben die Grafen, eben daher, das Jeverland hernach auch mehrmahlen infestiret. [t])

k) v. EMM. *R. Frisi.* L. II. p. 73.

l) IDEM Lib. VI. p. 241. 260. L. VII. p. 295. 300. L. IX. p. 359. Es brauchet also auch hier noch einige limitation, was der AVCTOR der Abhandlung von der Gräfl. Bedienung in Holl- und Friesland behaupten will, daß die Grafen nach dem Anfang

Anfang des XII Seculi aufgehöret, und keine Grafen mehr in den Frieslanden zugelaſſen worden.

m) WILH. HEDAE *Chron. Holland.* et ex eo IO. HERINGIVS *in Mantiſſa tract. de molendinis adiecta* p. 106.

n) S. not. q. und unten §. 13.

o) H. HAMELMAN *Chron.* p. 124.

p) p. 35.

q) c. XIII. er ſchreibet: an. 1426. Her NICOLAVS Ertzbiſchop van Bremen und Grave IOHAN van der Hoye wurden gefangen in Freeßland, und dat was vor der Tyd, do ſe dat Biſchopdom vorleeten. DIDRICK Bardewiſch vorgenomt was Vorrichter tho Aurick up der Borg. Deſelve verſchlog mit den ſinen 3 Dage na der vorbenömten Hern Gefoncknïß up Michael 450 Freeſen, und nam 300 gefangen. ꝛc.

r) in *Monum. Nobilitat. Br.* p. 60.

s) Nach IO. BORCHOLTS *Conſil. ſ. Reſponſ.* p. 371. 372. Man ſiehet ſolches auch aus LAVR. MICHAELIS Gedicht, ob er gleich mit der Sprache nicht recht recht heraus gewollt. Denn er ſchreibet:

Wie nun dieſer Wiembcke ein Zeitlang lebte,
nach Ehr und ritterlicher That er ſtrebte,
gewan dadurch Gunſt bey den Leuten,
dennoch es war ein ander ſtarcker Held,
der ſich den Leuten gantz fürgeſtellt,
wolte Wiembcken vertreiben, und das Land beuten,
das ihme ſollt Gehorſam leiſten und ſtet,
und dennoch das Land nicht gantz inne hett.

item:

und alſobald Edo der Hauptling gut,
mit Hülf der Harlinger in der Ruſtringer Muth,
ober Ruſtringen, Oſtringen und Wingern bekommen,
und gemachet die Stede und Hauß Friedbercke

auf daß sie möchten ahn Sorg
sämtlich verthädiget werden,
gegen die Grafen von Oldenborg,
daß sie Friede hätten auf Friesischer Erden.

t) Was gestallt Graf CHRISTIAN mit I. KENO THOM BROK Jeverland infestiret, berühret auch letzt erwehnter Dichter, und gebe ich dabey zu bedencken, ob nicht durch Wimoder Land, bey EGG. BENINGA in *Chron. v. Ooſtfr.* p. 147. 150. E. Wimcken Land zu verstehen, zumahl, da V. EMMIVS L. XIV. p. 120. doch nicht weiß, wo ers suchen soll.

§. 7.

Was den Grafen ohngefehr wieder eingeräumet.

Vorberegtes wird bestärcket mit IAC. VAN DER SPEKEN **Beschreibung der Gräfl. Güter und Renten**, als worinn u) genau verzeichnet, was das Oldenburgische Hauß in Jeverland und zu Aurich gehabt. Aus welchem man aber zugleich ersiehet, gestalt die Grafen nicht zu völliger Regierung wieder gekommen, sondern nur in Jeverland, nechst dem dritten Theil vom Friedepfenning, und einigen Meyern, das ihrige von der Müntze, von Botingschulde, vom Bann, vom Vreda, von Todschlag, Sulfwold, verhonent der Vrouwen, Brind, von Muntlosinghe, und in Aurich vom Bier, von Botincloſinge und von Bankoere etwas gewisses gehabt.

u) Es heisset daselbst p. 59. It sind de Rechte des Greven van Oldenborch in Osteringen, de sine Vädere

Vädere wente her tho gehat hebben. Und wie darunter das Alde Land, Reepsholt und Wingerland nahmentlich mit vorkommen, also stehet ferner p. 62: Dyt is, dat de Greve hefft tho Awercke. Der Anfang heisset sonst: In den Jaren, do men scref na Godes Borth *MCCCC* derna in dem *XXVIII* Jare, in den hilghen Daghe der hilghen Juncvronwen sunte Catherinen do leth ick IACOB VAN DER SPEKEN enders geheten Schinheyde, droste tho Oldenborch screiven dit Bock, unde dit na screven is der Herschup van Oldenborch Erve, und Ghode und Rente. Sonst komt bey EGG. BENINGA *in Chron. v. Oostfr.* p. 291. ein Drost SCHIKHARDE vor, so allem Ansehen nach jener seyn soll.

§. 8.

Was für Verfassung die Friesen sonst gemachet.

Bey solchen Umständen hätten nun die Friesen ihre Potestaten füglich installiren können. Allein wie selbige wohl nur von einem unruhigen Kopf ersonnen, also dachten solche nicht daran, sondern sie bestelleten vielmehr jährlich Beeydigte und Rathgeber aus ihrem Mittel. [x]) Und da dieselben die vorkommende Sachen etwa ordentlich in ihren Districten behandelt, so mag doch in wichtigen und allgemeinen Berathschlagungen der Upstallsboom zu Aurich, weil er in meditullio Frisiae belegen, besuchet seyn. [y]) Zwar heissets sonst, [z]) daß CAROLVS M. ihn bereits nebst andern Gerichtsplätzen angeordnet. Allein

wie ſelbiger, dem TRVTMANNO Comiti in ſeiner Beſtallung nur eingebunden, *vt reſideat in curte, ad campos, in mallo publico, ad vniuerſorum cauſas audiendas,* [a]) alſo wird er dem Grafen von Friesland wohl eben keine nähere Inſtruction wegen der Gerichtsplätze, und beſonders des Upſtallsboom gegeben haben. Wogegen aber wohl ſeyn kann, daß die Frieſen daſelbſt ſich zu berathſchlagen angefangen, nachdem ihnen widrige Gedancken gegen die Grafen eingefallen, oder beygebracht ſind. [b])

x) Hieher wird alſo gehören, was V. EMMIVS *R. Friſ.* L. IV. p. 180. 181. ſetzet. conf. L. XI. p. 5. *Chron. Wierum.* in C. L. HVGONIS *S. Antiqu. Monument.* T. I. p. 472. 480. 483. etc. I. FRID. RAVINGAE Neue Oſtfr. Chron. p. 10. f. Bey welchem letztern aber aus den Conſulibus Burgemeiſter gemachet ſind, dergleichen doch die Stadt Emden, nach p. 15. erſt lange hernach bekommen.

y) Vermuthlich ſoll er auch ſo viel als den oberſten Gerichts-Platz bedeuten. Denn wie das Wort Stuhl mehrmahlen ein Gericht bezeichnet, vermöge der Benennung von Frey-Ding und Schöppenſtuhl, alſo läſſet ſich aus dem Nahmen der Stalcke im Bremiſchen, wo man auch Gericht und Berathſchlagung gehalten, nach L. MVSHARD *Monum. Nobil. Brem.* p. 35. anſehen, daß es in dieſen Gegenden durch Stal und Stall ausgeſprochen worden.

z) Bey EGG. BENINGA *in Chron. v. Ooſtfr.* p. 58.

a) Ob TRVTMAN ein Ehren-Nahme der Kayſerl. Befehlshaber geweſen, nach H. AD. MEINDERS *Vind. Libert. antiq. Saxon.* p. 9. laſſe dahin geſtellet ſeyn,

seyn, und ergiebet sich inzwischen p. 25. daß obige Formul auch anderweitig vorkomme.

b) Es scheinet zwar solchem entgegen zu seyn, daß in *Chron. Wierumano* p. 467. beym Jahr 1223. stehet: *contremuit tota terra propter iuratos, quos Universitas Frisonum de more vetustissimo creauerat apud Vpstallesbome.* Allein wo nicht die Redens-Art: *de more vetustissimo*, von dem euersten Dencken oder Hörsagen derer, die damahls gelebet, anzunehmen, so wird man damit gar in die Zeit, da die kleinen Chauzen mit den Friesen coaguliret sind, zurück gehen müssen.

§. 9.

Erfolgte Zerrüttung in Friesland.

Es ward aber bey der Veränderung in Friesland nicht besser, sondern nur ärger. Denn so entstund bald hie, bald da eine Befehdung, welche oft weit um sich grif, und lange fortwährte, [c]) dazu wurden selbst die Stände uneins, die sonst der Unruhe hätten steuren sollen, [d]) und ward darüber auch der Pöbel sehr muthwillig. [e]) Ueberdem aber rissen die Iahde [f]) und Sudersee, [g]) nebst dem Dollart [h]) ein, daß also den Friesen ihre so hochgeschätzte Freyheit sehr versaltzen ward. [i])

c) Dergleichen waren, nach v. EMM. *R. Frif.* L. VII. p. 278. der Ostringer nnd Wangerer L. IIX. p. 303. der Fivelinger und Emsiger L. IX. p. 333. der Emsiger wie auch Ostergoer unter sich p. 335. f. der Fivelinger und Hunesgonier, ingleichen der Norder und Brockmer p. 359. der Aschendorffer und Neiderländer p. 361. der Uthuser und Ernetenser p. 370.

der Emſiger und Reiderländer L. X. p. 383. der Anwohner jen- und diſſeits der Lauwerts p. 403. der Emſiger und nahmentlich Federgonier und Grothuſer L. XIII. p. 96. der Gröninger und Ummelander Streitigkeiten und Kriege, unter welchen der Norder und Brockmer 12, und der Uthuſer und Ernerenſer 20 Jahr gewähret, nach p. 382. 395.

d) Darüber klaget v. EMMIVS L. XI. p. 27. 34. und ergiebet ſich mit mehrem aus dem *Chronico Wierumano*. Man ſehe auch EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 105.

e) EGG. BENINGA *l. c.* p. 139.

f) H. HAMELMAN *Chron.* p. 18.

g) V. EMM. L. IX. p. 336. f.

h) IDEM L. XII. p. 37. conf. L. XIIX. p. 261. I. FR. BERTRAMS *geogr.* Beſchr. p. 65.

i) Ich kan eben nicht gewiß ſagen, ob der Abt EMO auf die verdrengte Grafen ein Auge gehabt, wenn er *in Chron. Wierum.* p. 471. ſchreibet: *et adhuc manus Dei non eſt remiſſa, qui tamen populum ſibi peculiarem non niſi poſt longam afflictionem, in qua contradixere Ducibus ſibi a Deo praeordinatis, ſuſpirantes et dicentes: foetere feciſtis nos coram Pharaone, liberauit.* Unterdeſſen klaget er p. 462. ſehr über den Undanck der Frieſen in Anſehung ihrer Freyheit, und ſiehet ſolchen, als eine Urſache vieles Uebels an. Indem er aber ſothaner Freyheit ſo oft Erwehnung thut, ſolte man faſt auf die Gedancken kommen, daß ihm eine Zeit bewuſt, da Frießland eine andere Verfaſſung gehabt.

§. 10.

Verfall der Frieſen mit theils Biſchöfen.

Zu allem dieſen kam nun auch der Frieſen Verfall mit den Biſchöfen. Denn nicht zugedencken, was für Unruhe der zu Utrecht in

in und mit seinen erhaltenen Ländern gehabt, [k]) so fand der zu Münster in seinem Sprengel wegen des Syndrincht oder geistl. Gerichts viel Wiederstand. Und klaget zwar v. EMMIVS [l]) über die damahls sehr verderbte Geistlichkeit; Er kan aber dabey nicht bergen, daß seine Friesen nicht weniger bey den öfteren Zügen nach dem gelobten Lande sehr aus der Art geschlagen. Daß es auch mit dem Ertzbischof zu Bremen Irrung gegeben, erweiset der Vergleich, welchen er zu Norden getroffen. [m]) Und hat der Bischof zu Münster endlich sich gleichfalls mit den Friesen, so gut er gekonnt, setzen müssen. [n])

k) v. EMM. *R. Frif.* L. VI. p. 262. L. VII. p. 282. 297. L. IIX. p. 347. L. X. p. 391.

l) L. IX. p. 351. f. conf. *Chron. Wierum.* passim, in specie p. 462. 483. 537. Vielleicht ist bey diesen Umständen das Sprichwort entstanden: *dyr is nin Klyrk so krol, als Klyrkampster krol, herede Klyrk aller Klyrken ys by to krol.* Bey dessen Außsprechung man die Fremden, von den Einheimischen unterschieden, und folgends mit der Wapeldieping bestrafet haben soll, nach C. KEMPIO *de orig. qualitate et quantitate Frif.* p. 70. und I. G. ECCARD *LL. Franc.* p. 83.

m) v. EMM. L. XI. p. 25.

n) IDEM *l. c.* p. 30. conf. EGG. BENINGA *Chron. v. Ooftfr.* p. 120. f.

§. 11.

Sorge der Frieſen für die Ruhe und Freyheit.

Um aber vorgedachter Zerrüttung in etwas zu begegnen, ſo wurden im Gröningiſchen beſondere Richter beliebet, welche die Einwohner wegen des Treibguths, und Reparirung der Deiche aus einander ſetzen muſten, [n]) und zu Norden beſtellete man ſo genannte Fridemons, ſo die uneinigen Stände zu vereinbahren hatten. [o]) Wie man auch nicht vergeſſen, die Confirmation der Privilegien bey Kayſer WILHELM zu ſuchen, [p]) alſo geſchahe dergleichen nicht weniger bey Kayſer RVDOLPH, [q]) wiewohl keiner von beyden den Frieſen ſolche Freyheit, als ſie im Kopf hatten, zugeſtanden. [r])

n) *Chron. Wieruman.* p. 461.

o) v. EMM. *R. Friſ.* L. XI. p. 35. EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 134.

p) EGG. BENINGA *l. c.* p. 113.

q) v. EMM. L. XI. p. 33.

r) Des Kayſers WILHELM Confirmation lautet zwar auf alle Rechte, Freyheiten und Priuilegia, ſo den Frieſen von CAROLO M. verliehen, nach M. HAMCON. *Friſ.* p. 120. Allein es iſt gleichwohl das vorgegebene Caroliniſche Diploma nicht inſeriret. Und wie die Frieſen Mühe gehabt, ſich damahls vom Kayſer loß zu wircken, nach dem *Chron. Wierum.* p. 527. alſo hat er ihnen hernach laut, EGG. BENINGA. *l. c.* p. 114. gnugſam gezeiget, daß er, als Graf von Holland, ſein Recht keinesweges vergeben wollen.

len. Der Kayser RVDOLPH aber hat ihm, nach EGG. BENINGA *l. c.* p. 133. noch die Heerfolge in gewissen Fällen vorbehalten.

§. 12.

Erneuerung der Versammlung beym Upstallsboom.

Und da die Upstallsboomische Versammlungen mit der Zeit, wegen der vielen Unruhen im Lande, eingegangen seyn mochten, so wurden selbige wenigstens von den Ostfriesen an. 1312. wieder hergefasset, und nächst Untersuchung der Friesischen Gesetze fest gesetzet, daß selbige jährlich am Dienstage nach Pfingsten geschehen solten, bey welcher Gelegenheit etwa die XII Emsige Dohmen gemachet.[s]) Anlangend aber die 6 Overkoeren, welche sonst auch hieher gerechnet werden, so schicken sie sich dem Ansehen nach besser ins Jahr 1323. Denn wie damahls die sämtlichen Friesslande sich beym Upstallsboom versammleten, und gegen Holland, Geldern, Utrecht, Oldenburg und Bremen in Berathschlagung traten,[t]) so scheinet wohl, als wenn sie selbige, unter den Normannen und Südsachsen, beziehlet, welche in den Overkoeren vorkommen.[u]) Und weiß man zwar nicht, worinne die Irrung mit den Sachsen bestanden, doch findet sich so viel,[x]) daß an. 1335. wieder ein Vergleich getroffen worden.

s) v.

s) v. EMM. *R. Fris.* L. XIII. p. 72. EGG. BENINGA *Chron. v. Oostfr.* p. 59.

t) v. EMM. *l. c.* p. 79-81.

u) Ostfr. Land-R. p. 822. Solchergestalt heissets auch in den LL. Obstalsboom. von diesem Jahr bey SIBR. SICCAMA p. 144. *Si quis aliquis princeps saecularis vel spiritualis, cuiuscunque nominis seu dignitatis existit, qui nos Frisones, vel aliquos ex nostris impugnaverit, volens nos iugo seruitutis subiicere, communi concursu, vel armata manu nostram libertatem mutuo tueamur.* Und mag dagegen der Recess bey v. EMMIO *l. c.* p. 82. zum Jahr 1312. gehören. Wie übrigens oben sect. I. c. II. §. 8. bereits angemercket, daß sich jenseit dem Flie Normannen oder Dänen gesetzet, auch nach einiger Meynung Holland und Seeland aus dem Norden benennet, also ist eben kein Wunder, daß die Friesen ihre dasige Feinde mit solchen Nahmen beleget.

x) Bey WILH. DILICH *in Chron. Brem.* p. 100. heissets dißfalls: an. 1335. *effecere Archiepiscopus, Comites de Oldenburgk, Delmenhorst, Hoya Slotel et Diepholtz, Ciuitas Bremensis et Rustri, vt inter Saxones et Frisones pax et foedus perpetuum formaretur.* Wobey man aber fast auf die Gedancken kommen solte, daß der Streit nicht so sehr mit Oldenburg und Bremen, als andern Sächsischen Staaten, und vielleicht Münster und Tecklenburg, obgewaltet.

§. 13.

Factiones unter den Friesen, und Anfang der Hauptlinge.

Und wäre gut gewesen, wenn die Friesen sich unter einander nur vergehen können. So aber entstunden in Ostergo und Westergo die schädl. Factiones der *Vekoper* und *Schiringe*, wovon jene, als die vornehmsten, gleichsam

sam oben schwimmen, diese aber auch nicht nachgeben, sondern alles läutern und säubern wolten. [y]) Es ward auch solche Trennung noch grösser, als Hertzog ALBERT von Bayern, als Graf von Holland und Seeland an. 1396. Friesland überzog. Denn wie einige von den Vornehmsten sich mit demselben in Tractaten einliessen, also setzten sich andere von der Schiringischen Parthey solchem entgegen. [z]) Bey welchen Umständen man zwar auf ein einig Haupt bedacht war, und weil sich niemand dazu verstehen wolte, deren zwey erwehlte, jedoch damit die Partheylichkeit nicht dämpfte. [a]) Die Gröninger hatten inzwischen Ruhe und Einigkeit zu erhalten, sich mit den Benachbarten von Zeit zu Zeit verbunden, [b]) doch zweyeten sie sich gleichfalls bey Gelegenheit des Holländischen Krieges, [c]) und brachen die Schiringe und Vekoper nebst noch mehr dergleichen partheylichen Nahmen auch bey ihnen aus. [d]) Disseits der Emse aber stunden an statt der bißherigen Richter Hauptlinge auf, welche sich mehr und mehr fest zu setzen suchten, [e]) und darüber einander in den Haaren lagen, [f]) dagegen aber mit den Seeräubern, die man **Victualie Brüder** nennete, zum Theil in gutem Vernehmen

stun-

ſtunden.[g]) Es ward auch der Tecklenburgiſche Droſt erſchlagen,[h]) und damit, dem Anſehen nach, den Gerechtſamen ſeines Hauſes ein Ende gemachet.

y) V. EMM. *R. Friſ.* L. XIV. p. 103. f.
z) IDEM L. XVI. p. 179. 195.
a) IDEM L. XVII. p. 212. 215.
b) IDEM L. XIII. p. 74. L. XIV. p. 112. L. XV. p. 153.
c) IDEM L. XVII. p. 203.
d) IDEM L. XIIX. p. 255. 256.
e) IDEM L. XIV. p. 111. 115. 131. Sonſt finde in *Chron. Wierum.* p. 473. daß ELTER in den Ohrt ſchon ums Jahr 1226 *Capitaneus in Middelſtein* heiſſe. Weil er aber dabey als *miles* und *cruce ſignatus* vorgeſtellet wird, ſo ſcheinet er ſolchen Titel bloß von der angenommenen Creutzfarth erhalten zu haben. conf. H. HAMELMANS *Chron.* p. 73.
f) V. EMM. L. XV. p. 151. L. XVII. p. 218. adde p. 220. woſelbſt gemeldet wird, daß ſich bey den obwaltenden Mißhelligkeiten auch eine Faction unter dem Nahmen der *Beningamians* hervorgethan.
g) E. F. HARKENROTH *ad* BENINGAE *Chron.* p. 179. conf. V. EMM. L. XV. p. 166. L. XVII. p. 215.
h) EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 162.

§. 14.

Kayſers SIGISMVNDI abgeordnete Commiſſarien.

In ſolchem Zuſtande fertigte Kayſer SIGISMVNDVS gewiſſe Commiſſarien in Friesland ab, um die Frieſen, ſonderlich welche als für ſich lebten, ordentlich unter das Reich zu ziehen.[i]) Die Frieſen aber nahmen daher Anlaß, die Confirma-

firmation ihrer Privilegien durch eine Deputation zu ſuchen, [k]) und erlangten ſie ſolche in ſo ferne, daß ſie ihre eigene Grietmans halten mochten, dagegen aber von jedem Heerd einen Groſchen zu erlegen ſchuldig ſeyn ſolten. [l]) Weil auch die jenſeit der Lauwerts mit einigen Hauptlingen ſowohl, als den Gröningern nicht zufrieden waren, ſo wirckten ſie zugleich deren Achts-Erklärung aus. [m]) Allein, ſo viel ihnen die Kayſer auch gewillfahret, ſo kunten doch die Commiſſarien die erbitterten Partheyen nicht vereinbahren. [n]) Und da dieſelbige an. 1422. ſich von ſelbſt ſetzten, [o]) ſo verübten dagegen die diſſeitigen Hauptlinge FOKE VKEN zu Leer und OCCO THOM BROK nebſt HISKO zu Emden viel Gewalt und Unrecht. [p])

i) EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 195.
k) V. EMM. *R. Friſ.* L. XIIX. p. 267. ſ.
l) EGG. BENINGA *l. c.* p. 202. 203. Wie ſonſt v. EMMIVS *l. c.* p. 282. meldet ſo hat der Kayſer ihm den Zoll zu Stavoren, nebſt andern hergebrachten Gerechtſamen noch in einem beſondern Briefe reſeruiret.
m) V. EMM. *l. c.* p. 272.
n) IDEM *l. c.* p. 278. 307.
o) IDEM L. XIX. p. 332. EGG. BENINGA *l. c.* p. 214. 225.
p) Oſtfr. Hiſt. Tom. I. Lib. III. p. 86.

§. 15.

§. 15.

Mißhelligkeit zwischen FOCCO VKEN, und OCCO THOM BROK.

Insonderheit aber konten sich FOCCO und OCCO nicht vertragen, sondern ob wohl ersterer anfangs mit dem Brokischen Hause gehalten hatte, [q]) so schlug er sich doch nachmahls zu denen, welche dessen Aufnahme und Gewalt beneydeten. [r]) Nun brachte zwar OCCO dagegen den Ertzbischoff NICOLAVM zu Bremen, nebst den Grafen von Oldenburg, Hoya, Tecklenburg, Diepholtz und Ritberg auf, doch grif FOCCO sie bey Detern dergestallt an, daß er nicht allein viele erlegte, sondern auch verschiedene von den Vornehmsten gefangen bekam, [s]) so jedoch von dem Oldenburgischen Drosten zu Aurich, DIDERICH von *Bardewisch* durch einen glücklichen Ueberfall bald wieder befreyet seyn sollen. [t]) Und da folgends die Städte Lübeck und Hamburg, mit welchen das Brokische Hauß in Bündniß stund, [u]) FOCCO und seinen Anhang nöthigen wolten, OCCONI alles, was ihm gehöret, wieder einzuräumen, so verband er sich dagegen mit dem Bischof zu Münster, [x]) welcher sich eine Zeit her in die Friesischen Händel gemischet, [y]) und lieferte solchergestallt dem

OCCO

occo abermahls eine Schlacht, worin er ihn gefangen bekam, und also mit nach Leer führte.[z]) Bey welchen Umständen denn auch die Grafen von Oldenburg um ihre alte Gerechtsame,[a]) und dagegen FOCCO empor gekommen.[b])

q) V. EMMIVS *R. Friſ.* L. XVI. p. 202. L. XIIX. p. 265. 275. Daß er eines Küſters Sohn geweſen, wie H. HAMELMAN *in Chron.* p. 186. wiſſen will, läſſet ſich wohl nicht ausmachen. Inzwiſchen meldet EGG. BENINGA *in Chron. v. Ooſtfr.* p. 254. daß er ſich von Jugend auf in Kriegsweſen geübet, und demnach KENO THOM BROK, in Erwegung ſeiner männlichen Thaten, ſich mit ihm vereiniget, Friesland unter zu bringen, auch in ſo ferne ihme Moermer- Lengner- und Overledinger Land verſprochen. Welchem nach mit beſagtem KENO die Verbindung vermittelſt einer Oblate, wovon IO. SCHIPHOVWER in Oldenb. Chron. c. XIII. Meldung thut, geſchehen ſeyn müſte, wo ſonſt was wahres daran. Doch ſetzet H. HAMELMAN *l. c.* ſelbige auch in I. OKEN Zeit.

r) V. EMM. L. XIX. p. 351. conf. p. 324. woſelbſt ſich äuſert, daß FOCCO dem OCCO längſt was zugedacht.

s) V. EMM. L. XX. p. 363-372.

t) S. oben §. 6. not. q. Sonſt will V. EMMIVS L. XXI. p. 47. L. XXII. p. 57. einen DIETRICH BARDEWIK, wie er ihn nennet, den Hamburgern zueignen, der doch mit obigem wohl einerley ſeyn dürfte. S. EGG. BENINGA *l. c.* p. 291.

u) EGG. BENINGA *l. c.* p. 178. 246.

x) V. EMM. L. XX. p. 372.

y) So ſtille das Stifft Münſter ſich bey vorigen Troublen gehalten, ſo viel mehr regte ſichs nachmahls.

S. EGG. BENINGA *l. c.* p. 168. v. EMM. L. XVII. p. 204. Und haben auch theils Hauptlinge ihm einen gewissen Tribut, welcher Königs-Zinß genennet worden, zugestanden. v. EMM. *l. c.* p. 222. EGG. BENINGA *l. c.* p. 175. Ostfr. Hist. T. I. L. II. p. 27.

z) v. EMM. L. XX. p. 386.

a) v. EMM. *l. c.* p. 378. I. FR. BERTRAM *Analect. Ostfr.* p. 27.

b) Was gestallt er vieles von OCCONIS Gütern an sich gebracht, erhellet aus EGG. BENINGA *l. c.* p. 251. 253.

§. 16.

Aufkommen eines Oberhaupts in Ostfriesland.

Gleichwohl war FOCCO derjenige noch nicht, welcher die Friesen beherrschen sollte; sondern wie er durch seine Schärffe gegen die Ueberwundene sich verhaßt machte, und sein Glück dazu sich wendete, c) auch das Land des vielen Blutvergiessens, Raubes und Brandes, so bißher verübet worden, müde war, so verbunden sich an. 1430. theils Hauptlinge mit der Gemeinheit in Overledinger- Moermer- Norder- Auricher- und Brockmer-Land dahin, daß sie zu Erhaltung der väterlichen Rechte einander beystehen, und denen, welche die gemeine Ruhe stöhren würden, wehren wolten. Und da I. ENNO zu Grethsyl nebst seinen Söhnen mit in solchem

chem Bunde war, so erwehlten sie zu dessen mehrern Aufrechthaltung seinen ältesten Sohn I. EDZARD zu einem Potentat und Obersten, [d]) welcher denn zuförderst die Hamburger und andere Hansee-Städte an sich zog, [e]) und folglich nicht allein der Stadt Emden, nebst der Herrlichkeit Larrelt, deren Hauptlinge bißher viel Unruhe gemachet, sich versicherte, sondern auch auf FOCCO VKEN und seine Parthey loßgieng. Ob auch gleich selbige verschiedentlich versuchet, sich bey dem ihrigen zu mainteniren, so behielt doch I. EDZARD die Oberhand, und ließ daher bey Detern und Leer neue Schantzen anlegen, die zu Lengen aber erweitern. [f]) Nicht weniger nahm er, nach des OCCO THOM BROK Ableben, die Einwohner des Norder- Alten- und Auricher Landes in seine Beschirmung und Pflicht, [g]) da er sonst über die Brokischen Güter nur Vormund oder Verwalter gewesen. [h]) Er kriegte auch IMEL **zu Osterhausen** nebst verschiedenen andern seines Anhanges gefangen, als sie zu Larrelt landen wollten, und setzte sich anbey mit den Hamburgern wegen Emden, [i]) wie auch mit HAIO HARLES, LVBBE OMMEKEN und den KANKEN von *Dornum* über einige entstandene Irrungen

rungen,[k]) und würde er noch mehr ausgerichtet haben, wenn er nicht an. 1441. an einer geschwinden Pest verschieden.[l])

c) V. EMM. *R. Fris.* L. XX. p. 396.
d) EGG. BENINGA *Chron. v. Oostfr.* p. 262. 269. 270. Ostfr. Hist. T. I. L. I. p. 40.
e) EGG. BENINGA *l. c.* p. 270. 277.
f) Ostfr. Hist. *l. c.* p. 41. 43.
g) *ibidem* L. III. p. 61. 62.
h) EGG. BENINGA *l. c.* p. 291. conf. p. 267. 293.
i) Ostfr. Hist. T. I. L. I. p. 43. 44.
k) IO. RENNER *in Chron. Brem.* ad an. 1441.
l) EGG. BENINGA *l. c.* p. 314.

§. 17.

Weitere Bekräfftigung und Erhebung des Ostfriesischen Oberhaupts.

Nach I. EDZARDS Tode suchten zwar die Hauptlinge zu Osterhausen und Loquart, nebst anderen, dem also empor gekommenen Grethsylischen Hause etwas in den Weg zu legen, allein sie musten gleichwohl sehen, daß I. ENNEN zweyter Sohn, I. VLRICH seinem Bruder in voriger Qualität folgte.[m]) Und wie derselbe bereits durch die Heyrath mit des WIPLET, Hauptlings zu Esens, Erbtochter FOLKE, ansehnliche Güter erlanget,[n]) also zog er folgends durch anderweitige Heyrath, mit FOCCO VKEN Enckelin THEDA nicht allein die wiedrigsten Gemüther, sondern auch die völlige Gerechtsamkeit

von

von denen schon mehrentheils im Besitz habenden Ukischen Gütern an sich. Er hatte auch imtelst noch mehr andere Güter, als nahmentlich die Bürge zu Dornum, Idzingeheerd und Nesse an sich erhandelt, anbey mit einigen, so an die Brokische Güter Anspruch hatten, sich abgefunden. [o]) Indem nun solchergestallt die gemeine Ruhe zwar hergestellet, jedoch mit den Hamburgern Verdruß zu besorgen war, und die mehresten Ostfriesischen Stände wohl erwogen, wie ihnen nichts heilsamer, als daß sie einen einigen und beständigen Oberherrn hätten, und wie sich I. VLRICH dazu am besten schickte, weil er bereits die meisten Stücke in Besitz hatte, so erkanten sie ihn an. 1453. einhellig dafür, doch daß er und seine Nachkommen sie bey ihren Rechten und Privilegien handhabte. Worauf den I. VLRICH auch bey Kayserl. Maj. an. 1454. die Belehnung seiner Lande unter Gräfl. Titel suchte und erlangte, [p]) wiewohl selbige erst an. 1464. solenniter vollzogen, und damahls der Lehnbrief in etwas gemildert worden, [q]) auch dessen ungeachtet einige Stände sich nicht submittiren wollen. [r])

(n) Ostfr. Hist. Tom. I. L. I. p. 47. EGG. BENINGA *Chron. v. Oostfr.* p. 314.

o) Ostfr. Hist. *l. c.* p. 46-48.

p) EGG.

p) EGG. BENINGA *l. c.* p. 330. Oſtfr. Hiſt. *l. c.* p. 49. conf. L. III. p. 70. 71.

q) So ſchreibet v. EMMIVS *R. Friſ.* L. XXIV. p. 162. f. L. XXV. p. 186-206. Und will man zwar in der Oſtfr. Hiſt. T. I. L. I. p. 58. L. IV. p. 143. nicht geſtehen, daß an. 1464. ein anderer mehr eingeſchrenckter Brief ausgefertiget worden, allein es wird ja ſolches nunmehr wohl keinen Zweifel haben, nachdem beyde Briefe dem entdeckten Ungrund des ſo genanten gründlichen Unterrichts von dem von Seiner Königl. Maj. von Groß-Britannien, als Churfürſten von Braunſchw. und Lüneb. prätendirten Succeßions-Recht in die Grafſchafft Oſtfriesl. p. LVII. f. beygefüget, und mit Fleiß gezeiget worden, worin beſagte Briefe differiren. Daß aber die folgenden Kayſerl. Confirmationen gleichwohl auf den erſten Brief gerichtet, hat wohl keine andere Urſache, als weil man ihn lieber geltend machen wollen, und folglich ſtatt des letztern zur Confirmation präſentiret hat.

r) v. EMM. *l. c.* p. 204. f. Es waren ſelbige TANNO zu Jever, LVBBO zu Knipens, ALCO zu Inhauſen, EDO zu Göhdens, und SIRIC zur Fredeburg.

§. 18.

Ausſchlag jenſeit der Emſe.

Jenſeit der Emſe und Lauwert aber gab es wegen eines ordentlichen Oberhaupts mehr Schwierigkeit. Denn wie man weder dem Hauſe Burgund, worunter nunmehr Holland gehörete, s) noch der Stadt Gröningen ſich unterwerffen wolte, alſo hatte man auch zu andern vom Kayſer MAXIMILIANO vorgeſchla-

geschlagenen Herren, und nahmentlich Hertzog ALBERT zu Sachsen, oder sonst jemand aus den Häusern Ravenstein, Nassau, Iselstein, Ostfriesland keine Lust. Und obgleich IVWO DECAMA von einigen zum Potestaten erwehlet ward, so stund doch solcher andern auch nicht an. [d]) Bey so gestallten Sachen setzte zwar MAXIMILIANVS, aus Kayserlicher Macht, an. 1498. vorgedachten Hertzog ALBERT von Sachsen zu einem Gouverneur und Regenten ein, [x]) und brachte derselbe auch Ostergo und Westergo unter sich, [y]) wie er aber vor Gröningen verwundet, oder doch kranck ward, und darüber nicht allein die Belagerung, sondern auch sein Leben aufgeben muste, [z]) also machte besagte Stadt, mit Zuthun Graf EDZARDS von Ostfrießland und Hertzog CARLS von Geldern, dessen Printzen so viel zu schaffen, daß derselbe an. 1515. sein Recht an Hertzog CARL von Burgund, nachmahligen Römischen Kayser wieder abtrat, [*]) der auch eins nach dem andern unter sich gebracht.

d) EGG. BENINGA *Chron. v. Oostfr.* p. 346. 352.
e) IDEM *l. c.* p. 395. 432. C. WIERICHS Vers. p. 168.
u) EGG. BENINGA *l. c.* p. 402. f.
x) Wie sich aus EGG. BENINGA *l. c.* p. 385. 393.

426. anſehen läſſet, ſo muß er ſchon vorher Anwartung gehabt haben. Doch iſt das Diploma erſt um obgeſetzte Zeit datiret, und findet es ſich bey EGG. BENINGA *l. c.* p. 456. und M. HAMCON, *in Frtſ.* p. 126. Wobey man ſich aber billig mit C. WIERICHS *l. c.* p. 173. verwundern muß, wie die Dithmarſi littorales und Worſtenſes darein gekommen. Und kan man aus dem, daß darauf die Stellingwerfii geſetzet, nicht anders ſchlieſſen, als daß jene nicht recht geleſen oder geſchrieben, eigentlich aber auf jenſeitige Gegenden gehen, ſie mögen nun zu Oth- und Wilmarhern, oder Dykhorn und Weſterbyrum, oder noch anderswo zu ſuchen ſeyn.

y) EGG. BENINGA *l. c.* p. 459-473.

z) IDEM *l. c.* p. 475. M. HAMCON. *l. c.* p. 49.

*) M. HAMCON. *l. c.* p. 50. D. CHYTRAEI *Chron. Sax.* L. V. p. 533. ſ.

Anhang

Anhang
Von der Geschlechtsfolge
und den besondern Zunahmen
der Hauptlinge zu Jever.

§. 1.

Die Herrlichkeit Jever bestehet zwar eigentlich aus Rustringen, Ostringen, und Wangerland, doch heisset sie gemeiniglich Jeverland, von der in Ostringen belegenen Stadt Jever. Und ehe man mit I. I. HARKENROTH[a]) Gevesand und Everland daraus mache, kan man mit mehrer Wahrscheinlichkeit sagen, daß **Jever** so viel als **Gewerde**,[b]) weil die daselbst angelegte Burg eine **Wehr** gegen feindliche Ueberziehung abgeben sollen.

a) *in O. Oorspr.* p. 880.

b) Solchergestallt heisset es bey EGG. BENINGA *in Chron. v. Oostfr.* p. 326. *Woe* SYBO *tho Esens und* HERO *tho Dornum Iunkeren van Tannen tho Gewerden geslagen sinnen*, und machet C. KEMPIVS *in Frisl.* p. 158. *Iewerden* daraus, (wie denn auch nichts neues, daß die Buchstaben G. und I. verwechselt werden,) In der *Assert. libert. Brem.* aber stehet p. 466. Gevern.

§. 2.

Es tritt hier aber zuförderſt EDO WIMKEN als Hauptling auf. Denn wie er an. 1355. von den Ruſtringern angenommen, alſo hat er folgends an. 1359. die Oſtringer und Wangerer untergebracht.[c]) Er ſoll von Hova, ſo etwa einerley mit Häven, wo hiebevor gewiſſe Münche einen Convent gehabt, geweſen ſeyn.[d]) Und nennet V. EMMIVS[e]) ſeinen Vater SIBETH, und ſeinen Großvater WIMKE, die übrigen Vorfahren aber wechſelsweiſe EDO und WIMKE. Seine Frau war ETTA von *Dangaſt*,[f]) wovon ihm zwey Kinder gebohren, darunter der Sohn DODECO zwar verehlicht, doch ohne Erben vor ihm geſtorben, die Tochter FROVW hingegen ums Jahr 1392. an LVBBE SIBETZ Hauptling zu Burhave ausgeſtattet, und Kinder nachgelaſſen. Sein Tod wird ins Jahr 1410. geſetzet.[g])

c) H. HAMELMAN *Chron.* p. 143. V. EMMIVS *R. Friſ.* L. XIV. p. 111. 115.

d) G. H. MVLLER *de Dynaſt. Friſ.* p. 64. H. HAMELMAN *l. c.* p. 251. 454. Wenn ſonſt IOH. RENNER *in Chron. Brem.* ad an. 1341 ſchreibet; düſſer Tyd was in Ruſtringen ein Hovetling, de hete Sybeth, de tügede einen Sön, genömt Ede Wimke, de ward van den Bremern vordreven amme

me ſiner Töverey willen; ſo iſt ſolches wohl nach dem gemeinen Fuß geſetzet, da man Leute, die mehr als andere gewuſt oder gewaget, gleich für Zauberer gehalten. S. ERP. LINDENBROG *Script. Rer. Sept.* p. 51. H. PRIDEAUX Connexion des A. und N. Teſtaments P. I. p. 279. L. HOLBERGS Dän. R. Hiſt. P. II. p. 630.

e) *l. c.* Solte EDO auch wohl der *filius parvi Siabbonis* bey H. HAMELMAN *l. c.* p. 97. geweſen, und für *Honighuſen* eigentlich *Houighuſen* zu leſen ſeyn? Wenigſtens differiren *Siabbe* und *Sibeth* nicht viel, und hat man ſonſt I. SIBETH zu Jever auch *Siptet* genennet, nach EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 255.

f) Bey IO. RENNER ad an. 1384. heiſſets ſonſt: EDO WIMKEN was gebaren tho Donckgaſt.

g) H. HAMELMAN *l. c.* p. 460. EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 180.

§. 3.

Ob nun LVBBE SIBETZ nach I. EDEN Tode das Regiment in Jeverland angenommen, h) ſolches iſt ſo ausgemacht nicht. Und ſcheinet faſt, als wenn derſelbe disfalls mit I. SIBETH confundiret werde. i) Es mag aber darum ſeyn wie es will, ſo iſt dieſer ums Jahr 1422. Hauptling geweſen. k) Er wird von V. EMMIO l) für EDO WIMKEN Sohn, den er im Alter gezeuget, von andern aber m) mit mehrer Wahrſcheinlichkeit für deſſen Enckel, und LVBBE SIBETZEN Sohn gehalten. Und ob er wohl zwo Frauen, nahmentlich

TETTO

TETTO THOMBROK, und AMKE VKEN nach einander gehabt, so hat er doch an. 1433. sein Leben ohne Erben beschlossen. n) In massen die REINOLDA, welche EGG. BENINGA o) ihm zueignet, nicht so wohl seine Tochter, als Schwester gewesen. p)

h) C. I. VMMEN mit Trähnen vermengte Weyhnachtfreude Jeverlands p. 7.

i) L. MICHAELIS erzehlet in seinem Gedicht von Ostfriesland, wie der vermeynte LVBBE SIBETZ sich an den Bremern wegen der enthaupteten Gebrüder DIDDE und GEROLD OMMEKEN gerochen, nachhero aber ziemlich von ihnen in die Enge getrieben worden. Und dergleichen lieset man sonst von I. SIBETH bey V. EMMIO *R. Fris.* L. XIX. p. 346. L. XXI. p. 23. conf. *Assert. Lib. Brem.* p. 858.

k) Er kommt um solche Zeit in einem Briefe bey EGG. BENINGA *in Chron. v. Oostfr.* p. 214. vor. Und wird er es auch seyn, wovon IO. RENNER *in Chron. Brem.* ad an. 1418. schreibet: nicht lange na Paschen do verdroch sick SIBETH mit den Hovetlingen der 5 Corspel twischen der Hete und Jade.

l) *R. Fris.* L. XVII. p. 237.

m) H. HAMELMAN *Chron.* p. 461. IO. BORCHOLT *Consil. seu Responsa Iuris* p. 373. bey IO. RENNER *l. c.* heissets dißfalls ad an. 1414: Lubbe Sibessen nam thor Ehe Ede Wimcken Dochter FRAOWE, und tugede darmit Sybeth, welcker de Sybetsborch aver de Jade in Rustringen bouwede.

n) V. EMM. L. XIX. p. 323. L. XX. p. 362. H. HAMELMAN *l. c.* p. 171.

o) *l. c.* p. 340.

p) H. HAMELMAN *l. c.* p. 461. 475. Es stimmet damit

damit G. H. MVLLER *de Dynaſt. Friſ.* p. 65. überein, wie wohl er es hernach p. 77. vergiſſet, und EDONI ſelbſt eine Tochter REINOLDAM zuſchreibet.

§. 4.

Wenn aber auch HAIO HARLES für I. SIBETHS Vollbruder ausgegeben wird, ſo hat ſolches ein weiter Bedencken, und möchten diejenigen wohl mehr Grund haben, welche ihn für deſſen Halbbruder von einer TWO KANKEN, oder EVA DVERSEN halten, [q]) denn ſo hat das Jeveriſche Hauß ſelbſt nicht anders gewuſt, und demnach daraus ſeine Gerechtſame an Kniphauſen nicht herleiten wollen. [r]) Es würden auch die Erben von EDO WIMKEN Halbſchweſter IARSTEN keine Prätenſion an Jeverland haben machen können, [s]) wenn HAIO HARLES mit I. SIBETH vollbürtig geweſen. Gleichwohl bemächtigte ſelbiger ſich der Herrlichkeit Jever, und trat ſeiner Halbſchweſter Kniphauſen ab, welches hiebevor ſeinem Vater geſchencket war. [t]) Seine Frau ſoll IVESA von *Oldeborch*, eine Schweſter der zu Bremen enthaupteten Gebrüder DIDDE und GEROLD OMMEKEN geweſen ſeyn, [u]) wo nicht vielmehr obgedachte EVA DVERSEN, die man

ſonſt

ſonſt zu ſeiner Mutter machen wollen, dafür zu halten, und ſelbige etwa von einer alten Burg zu Eckwerden [x]) geweſen. Doch kan auch ſeyn, daß er beyde nach einander gehabt, und mit dieſer TANNO, SIBETH und ALMERICH, mit jener aber den HAIO, deſſen EIL. LORINGA [y]) ſonſt nur erwehnet, gezeuget habe. Er ſtarb aber an. 1441. [z])

q) v. EMM. *R. Friſ.* L. XXII. p. 97. IO. RENNER *in Chron. Brem.* ad an. 1441. D. CHYTRAEI *Chron. Saxon.* L. V. p. 507.

r) IO. BORCHOLT *Conſil. ſ. Reſponſa* p. 397.

s) IDEM *l. c.* p. 409. IO. RENNER ad an. 1432.

t) v. EMM. *l. c.* I. BORCHOLT *l. c.* p. 378. Was ſonſt L. MICHAELIS in ſeinem Gedicht von Oſtfriesland erzehlet, das HAIO HARLES einſt in der unterirdiſchen Welt den daſigen kleinen Leuten wieder ihre Feinde geholffen, und dadurch Verheiſſung groſſen Glückes erhalten, ſolches iſt ein gar zu einfältig Gedicht.

u) H. HAMELMAN *Chron.* p. 461. v. EMM. L. XIIX. p. 267. L. XXII. p. 97.

x) Gleichwie ſelbiges gemeiniglich Hof Eckwarden heiſſet, alſo dürfte ſolches wohl von einer daſelbſt geweſenen Burg und Hof herrühren. S. Vorber. zum Oſtfrieſ. Land-R. p. 24. IO. GRYPHIANDER *de Weichb. Sax.* p. 217. Und iſt bedencklich, was IO. RENNER *in Chron. Brem.* ad an. 1419. nach Erzehlung deſſen, was mit Egge Herickles zu Bleyen, Lubbe Sybets zu Burhave, Memme, Lubben Bruder zu Waddens vorgegangen, ſchreibet: darnah verdrog ſich Nancke Düring, mit dem Rahde und Lande

Lande um ſin Steinhuß, und ſchwor, alſe de anderen hatten gedaen. Deßglicken dede de andere, de up Manneken Bruder Huß wahnede, dat was ock ein Steinhuß, gelicke Mannecken-borg, und deſſe vorſchreven veer Kercken mit den twen Borgen muſten mit allen ohren Helpern des Landes Beſte tho doende ſchweren. Woraus gnugſam erhellet, daß die Duerſen vor allen mit guten Bürgen verſehn geweſen. Will man aber die Oldeburch lieber, vermöge einer ſchrifftlichen Tabelle, in Wangerland zu Packens ſuchen, ſo kan ichs zwar ſo ſeyn laſſen, doch ſehe ich nicht, wie die Ommeken daran gekommen ſeyn wollten.

y) In Genealogie der Hovetlingen van Jever. Seine Worte ſind: HAIO HARLES, oder HERLDA-hefft thor Frauwen genomen IEVSAM, DIDO LVBBENS tho Langwehrden Dochter, hiervon is na gebleven ein Sohn HAIO.

z) EGG. BENINGA *Chron. v. Ooſtfr.* p. 313. Es iſt alſo irrig, wenn in obgedachter Tabelle ſeines gleichbenamten Sohnes Tod in beſagtes Jahr geſetzet wird, und ſtehet dahin, ob nicht ſolcher Hauptling zu Varel geworden. S. H. HAMELMAN *l. c.* p. 196.

§. 5.

Von beſagten Söhnen folgte denn ſeinem Vater in der Regierung I. TANNO. Wenn EGG. BENINGA a) ihn aus Butjadingerland herleitet, ſo geſchicht ſolches etwa, weil er daſelbſt bey ſeinen Mütterlichen Verwandten erzogen, und hat man inzwiſchen wohl nicht zu zweifeln, daß er HAIO HARLES angehöret,

gehöret, da er LVBBE SIBETZ für seinen Großvater erkant. [b]) Er hat zwo Frauen, Nahmens THETE von *Pakens*, und ALGETH von *Werdum* gehabt, und mit der erstern HAIO, EDO und TIADERT gezeuget, [c]) wovon HAIO an. 1468. mit dem Vater verstorben. [d])

a) *in Chron. v. Ooſtfr.* p. 340.
b) H. HAMELM. *Chron.* p. 258.
c) EIL. LORINGA *in Geneal.* der Hovetl. van Jever. Sonst schreibet ALEXANDER von WERDVM: ALMT ist zu erst an TANNO DIVREN von Jever .. und nachgehends an KENO HOVWERDA zu Nesse und Wolthusen Hovetling verheyrathet gewest, und ohne einige Kinder nachzulassen, verstorben.
d) EGG. BENINGA *l. c.* p. 365. Er nennet daselbst den jüngern HAIO auch HARDES, zum klaren Beweiß, daß er nebst TANNO dessen Geschlechts gewesen.

§. 6.

In dem also das Land I. EDEN zufiel, derselbe aber der Zeit noch minderjährig war, so hatte ALGO von Inhausen die vormundschaftliche Regierung, bis er solche selbst annehmen konte, [e]) da er denn FROVWE SIBEN von *Dornum* und *Esens* heyrathete, und mit derselben verschiedene Kinder zeugte. Als aber selbige mit den Kindern an. 1497. an der

Pest

...ens THETE von *Pakens*, und A...
von *Werdum* gehabt, und mit der ...
HAIO, EDO und TIADERT gezeuget, ...
HAIO an. 1468. mit dem Vater ...
...d)

Chron. v. Oostfr. p. 340.
HAMELM. *Chron.* p. 258.
... LORINGA *in Geneal.* der Hovetl. van ...
Sonst schreibet ALEXANDER von WIE...
...: ALMT ist zu erst an TANNO DIVRE...
Jever .. und nachgehends an KENO HO...
...DA zu Nesse und Wolthusen Hovetling ve...
...athet gewest, und ohne einige Kinder nac...
...en, verstorben.
BENINGA *l. c.* p. 365. Er nennet daselb...
...ngern HAIO auch HARDES, zum klaren B...
daß er nebst TANNO dessen Geschlechts g...

§. 6.

...dem also das Land I. EDEN zufiel...
...ber der Zeit noch minderjährig war...
...LCO von Inhausen die vormund...
Regierung, bis er solche selbst an...
...nte,) da er denn FROVWE SIBEN...
...m und *Esens* heyrathete, und mit...
...erschiedene Kinder zeugte. Als...
mit den Kindern an. 1497. ander...
Pest

N fœminis cultus
tunicâ unâ rubeâ,
,ex fimbriis deorsu
ngulo tantum in pl
sti diei ratio posceb
stinguebant, ut *lam*
solido argento; *brachi*
simo auro confectâ, sex
ibus, è collo deflue
tur, ipsæq; matrona
r, magnâ cum admi
pâ simile quicquan
ebat capitis & capil
â egregio, *cui gemm*
onestabant, pro fo
mittebant per tergu
etallo, perq; filami
que defluere. *Et*
arum rerum habere
d & publicè & priva
retiosâ telâ, in locu
nnes necessitates, para
terere ipsi, nec tin
mnibus, pro modo r
ariter indulserant, c

Vorstellung und
hen/daß/(wie man sonst
Bedencken/ vorgegeben/) k
hereditatis *EDSARDI*; utru
cianâ, *tertia* pars segrege
reliquarum, ...
6. ta, ...

ALS: Es hat I. die ers
supra præmissæ, *Ration*
terlichen Erbtheils verl
Worvon es der Fraw
II. Herr Graf *Vlricus*, sein e
(1.) Vom Vatter
(2.) Von seiner Fräw

Zusammen
Worvon es der Fr. *Ma*
III. Fräwlin *Theda*, ihr er
(1.) Vom Vatter
(2.) Von ihrer Schw
(3.) Von ihrem Herr

Zusammen
Worvon es der Fr. *M*
IV. Fräwlin *Irmegardis*, ih
(1.) Vom Vatter

Digitized by Google

Repræſentation, worauß zu erſe-
ex parte Oſtfrießland/ in dem letzteren
in Unterſchied ſey / quoad computationem
m ſtatim ab initio, pro portione Waldec-
:ur; vel demum pro ratione hereditatum
ucceſſivè delatarum: nimirum
ta, 4*ta*, & tandem 3*tia*.

verſtorbene Schweſter/Frl. *ANNA*, ſecundùm
s *Computandi I.* hypotheſin 1. wegen dero Väte
aſſen/die Summ von - 8000. Goldfl.
Margarethæ zu ihrem $\frac{1}{2}$. ertrüge - - 1
erbtes
- - - - 8000. Goldfl.
in Schweſter/ *Anna*, - 1333. Goldfl. 37 $\frac{1}{2}$. kr.

- - - 9333. Goldfl. 37 $\frac{1}{2}$. kr.
garethæ zu ihrem $\frac{1}{7}$. ertrüge - - 18
:btes
- - - - 8000. Goldfl.
ſter Fräwlin *Annæ* - 1333. Goldfl. 37 $\frac{1}{2}$. kr.
Bruder/ *Vlrico* - - 1866. Goldfl. 75. kr.

- - - 11200. Goldfl.
garethæ zu ihrem $\frac{1}{4}$. ertrüge - - 28
ererbtes
- - - 8000. Goldfl.

Pest starb, vermählte er sich mit Gräfin Heilwich von Oldenburg, welche ihm wiederum 4. Kinder, Nahmens CHRISTOFFER, ANNA, MARIA und DOROTHEA gebohren. Und starb er an. 1511.[f])

e) G. H. MVLLER *de Dynast. Frif.* p. 68.
f) H. HAMELMAN *Chron.* p. 461. f.

§. 7.

An statt nun I. CHRISTOFFER in der Regierung folgen sollen, folgte er seinem Vater an. 1517. durch einen frühzeitigen Tod.[g]) Und obwohl wegen der Schwestern Heyrathsvergleiche mit Ostfriesland vorfielen,[h]) so blieben sie doch unverehlicht. Wannenher Frl. MARIA, als die längstlebende, Grafen IOHAN dem XVI. zu Oldenburg ihre Herrlichkeit dergestalt vermachte, daß sie zu ewigen Tagen bey dessen Hause bleiben sollte.[i])

g) H. HAMELMAN *Chron.* p. 462. EGG. BENINGA *Chron.* p. 597.
h) H. HAMELMAN *l. c.* p. 446. Ostfr. Hist. Tom. I. L. V. p. 178. 181.
i) H. HAMELMAN *l. c.* p. 421.

§. 8.

Solcher gestalt werden denn die Jeverischen Hauptlinge folgende Connexion haben:

Edo
|
Wimke
|
Sibeth
|
Edo Wimken

Dodeco. Frouwe — Lubbe Sibetz — Two Kanken.
Hauptl. zu Burhave

Sibeth. Reinolda. *Haio* Harles.

Tanno Sibeth. Almerich. Haio.

Haio. *Edo* Tjadert.

Chriſtoffer. Anna. *Maria.* Dorothea.

§. 9.

Nun iſt aber noch übrig, daß wir die beſondern Beynahmen der Jeverſchen Hauptlinge unterſuchen. So viel denn I. EDO WIMKEN betrifft, ſo pflegten zwar die Frieſen ſich ordentlich nach dem Vater zu benennen. Doch gieng man auch wohl von ſolcher Weiſe ab.[k]) Und mag demnach I. EDO auch den Großväterlichen Nahmen beliebet haben, weil er nicht ſo gebräuchlich, als des Vaters Nahme geweſen, folglich er ſich damit ſo viel beſſer von andern Geſchlechtern unterſcheiden können.

k) So

k) So ergiebet sich unter andern aus einem Brief bey EGG. BENINGA *in Chron. v. Oostfr.* p. 265. als worinn zwar ENNO EDZARDINA nebst EDZARD und VLRICH ENNEN Sohns vorkommen, jedoch FOCCO VKEN Sohn VDO, von wegen seiner Frau *Hessinga* zugenahmt wird. S. auch unten §. 12.

§. 10.

Ob aber I. SIBETH sich dagegen *Papinga* zugenahmt, fraget sich noch. Zwar setzet EIL. LORINGA [l]) disfalls kühnlich: **deser hefft sick** *Sibeth Papinga* **geschreven, uth wat Orsacken melden de Chroniken nicht.** Allein so viel sich aus einem Siegel bey H. HAMELMAN, [m]) und aus verschiedenen Briefen bey EGG. BENINGA ergiebet, hat er sich blos *Sibod Capitaneum*, **und Hovetling in Ostring und Rustring** genennet. Und obgleich zu Graf HVNENS Zeit ein SIBETH *Papinga* gelebet haben soll, so folget doch nicht, daß I. SIBETH eben davon abgestammet sey. Wo er aber ja einen Beynahmen haben soll und muß, so heisset er irgendwo *Sibeth Eden*, [o]) und solches dem Ansehen nach auf eben den Fuß, wie sein Großvater EDO WIMCKEN genennet. Denn daß er ein Sohn von selbigen, kan darum nicht wohl seyn, weil HAIO HARLES fast durchgehends für seinen Bruder gehalten wird. [p])

l) *In*

l) *In Geneal.* der Hovetl. van Jever. Wiewohl nun G. H. MVLLER *de Dynaſt. Friſ.* p. 64. ſolchem beyſtimmet, ſo erwehnet doch V. EMMIVS *R. Friſ.* L. XIV. p. 111. nichts davon.

m) *In Chron.* p. 193. Solte daſelbſt der Titel: *Capitanei* auch wohl für *Papinga* angeſehen ſeyn?

n) *In Chron. v. Ooſtfr.* p. 214. 227. 249. 256.

o) Oſtfr. Hiſt. T. I. L. II. p. 35. 37.

p) S. oben §. 4. item H. HAMELMAN *l. c.* p. 194.

§. II.

Anlangend aber HAIO HARLES, ſo habe wohl gedacht, ob er etwa ſich alſo genennet, weil ſeine Mutter von den Harlingiſchen Kanken geweſen. Inmaſſen denn TANNO, HICCO, und MORITZ KANKEN, bey V. EMMIO q) auch *Harlingii* heiſſen, und dem Anſehen nach aus obigem Grunde iſt, daß ſein Sohn nachher an daſige Gegend Prätenſion gemachet hat. r) Doch halte wohl ſo wahrſcheinlich, daß er disfalls ſeinen Stammvater, von väterlicher Seite hervor geſuchet, und derſelbe etwa der GARLICH oder GARRELT, welchem SIBETH *Allinga*, oder vielmehr *Garlings* gefolget. Denn wie dieſer füglich des *Lubbe Sybeths* Vater geweſen ſeyn kan, alſo hat ſich HAIO in ſo ferne *Garrelts* und *Harles* s) nennen können, eben wie das Grethſyliſche Hauß von ſeinem Stamvater mehrmahlen

len *Sircſena* hieß. s) Zwar läſſet IO. RENNER, t) der zu ſolcher Muthmaſſung Anlaß gegeben, den LVBBE SIBETZ aus, und ſetzet ihn dagegen unter die Ommeken. Allein er confundiret ſich disfalls mit LVBBE SIBEN, welchem die Bremer an. 1384. das Stück von Stadland, ſo vorhin HAIO HOSKEN gehabt, anvertrauet, auch ohne Zweifel die IOESA angehöret, wo ſie ſonſt HAIO HARLES Frau geweſen.

q) *R. Friſ.* L. XXI. p. 45.

r) H. KINSCHOT *Reſponſ. et Conſil.* p. 19.

*) Daß G und H verwechſelt werden, ergiebet ſich unter andern aus EGG. BENINGA *Chron.* p. 119. ed. E. F. HARKENROTH.

s) V. EMM. L. XIV. p. 131. I. FR. BERTRAM geogr. Beſchr. p. 100.

t) Er theilet *in Chron. Brem.* ad an. 1349. folgende Tabelle mit.

Geſchlecht der Hovetlinge in Butjaderlande.

Lübbe.

Sibbet.

Gerlach H. in Stadl. und Varel,	Lübbe
Sibeth Allinge	Dübde Lubben
Hayo in Stadl. Hovetl.	Lübbe Sybeken, nam Frouw, Ede Wimken Dochter
	Sybeth in Ruſtring Hovetl. thor Sybetsh.

§. 12.

Allein was wollen wir von I. TANNO sagen, daß er *Duiren* heisset? Er komt bey EGG. BENINGA [u]) nur einige mahl mit solchem Nahmen vor, und heisset sonst daselbst *Tanno tho Ieverẽ*. Falls nun seine Mutter nicht eine *Duirsen*, sonst *Duiren* [x]) gewesen, und er demnach solchen Nahmen angenommen, wie HERO *Ommeken* sich nach seinem mütterlichen Großvater genennet, [y]) so gebe unmaßgeblich zu bedencken, ob etwa der gemeine Mann das *tho Ieveren* allgemach in *Duiren* verbessert habe.

u) *In Chron. v. Ooſtfr.* p. 313. 314. 316. conf. p. 326. 339. 340. 363. 365.

x) So gedencket v. EMMIVS *R. Frif.* L. XIIX. p. 265. NANCONIS *Diuræi*, welcher oben §. 4. not. k. Düring heisset, und vermuthlich ein Bruder von TANNO *Duerſen* gewesen, dessen H. HAMELMAN *in Chron.* p. 476. Erwehnung thut.

y) G. H. MVLLER *de Dynaſt. Friſ.* p. 102.

§. 13.

Und solte man aus dem, daß I. EDO wiederum *Wimken* zugenahmt worden, fast schliessen, als ob mans mit den Beynahmen eben nicht genau genommen. Denn so erhellet

hellet aus obigen gnugsam, daß er dem älteren EDO nichts mehr angegangen. Und obgleich ein anderes erhärtet und geglaubet werden wollen, z) so kan man doch darauf nicht bauen, da das Jeverische Hauß, so ja die Sache am besten wissen sollen, von EDO *Wimken* Erben und Nachkommen nichts gewisses anzeigen können.*) Wolte man aber sagen, daß EDO der jüngere den Nahmen *Wimke* mit in der H. Tauffe bekommen, so findet man um solche Zeit noch kein Exempel von doppelten Taufnahmen, und hat zu dem EGG. BENINGA **) ihn niemals so genennet. Es scheinet also, daß, weil er mit dem ersten Hauptling einerley Vornahmen gehabt, und derselbe noch in gutem Andencken gewesen, man ihn allgemach auch *Wimke* zugenahmt, da er sonst viel eher EDO *Harles* ***) oder EDO *Tannen* ****) hätte heissen können.

z) IO. BORCHOLT *Consil. s. Responsa* p. 376. Ostfr. Hist. T. I. L. IV. p. 101. I. I. HARKENROTH *O. Oorspr.* p. 651.

*) IO. BORCHOLT *l. c.* p. 409. conf. p. 397. wo aber I. S. für L. S. stehen muß.

**) *In Chron. v. Oostfr.* Er schreibet insonderheit p. 430. *Woe I. Ede tho Iever up de Hollænders van wegen Edæ Wimken thotastede*, und lässet also diesem seinen Zunahmen allein.

***) So

***) So heiſſet er bey G. H. MVLLER *de Dynaſt. Friſ.* p. 68. wiewohl ſelbiger es hernach vergiſſet, und auf den Nahmen Wimke fällt.

****) Dieſe Benennung komt vor bey IO. SCHIPHOVWER *in Chron.* ad an. 1455. und läſſet ſich daraus anſehen, daß ſie dem Verfaſſer nicht fremd geweſen, ob er ſie gleich zu früh ſetzet, indem der Zeit I. TANNO noch regieret hat.

Digitized by Google

Digitized by Google